

Ernährungspolitik Schweizer Städte #2



Die Ernährungspolitik der Stadt Bern

Strategien, Aktivitäten, Massnahmen und
Rahmenbedingungen

Bettina Scharrer, Fabia Lüthi

Juni 2024

Zitierweise:

Scharrer B, Lüthi F. 2024. *Die Ernährungspolitik der Stadt Bern. Strategien, Aktivitäten, Massnahmen und Rahmenbedingungen*. Ernährungspolitik Schweizer Städte #2. Bern, Schweiz: Centre for Development and Environment (CDE), mit Bern Open Publishing (BOP). <https://doi.org/10.48350/196723>.

Autorinnen: Bettina Scharrer, Fabia Lüthi (CDE)

Formale Bearbeitung: Chiara Heiss (CDE)

Korrektur: Stefan Zach (z.a.ch gmbh)

Titelbild: Pascale Amez

Erhältlich: Die Publikation ist erhältlich unter: <https://doi.org/10.48350/196723>

Diese Publikation ist auch in französischer Sprache erhältlich.

Kontakt: bettina.scharrer@unibe.ch

DOI: 10.48350/196723

© 2024, die Autorinnen

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz. Die Lizenz ist unter <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> einsehbar. CDE empfiehlt Nutzerinnen und Nutzern, die das Werk oder Teile davon in irgendeiner Form wiederveröffentlichen möchten, mit den Autorinnen und Autoren Kontakt aufzunehmen.

Centre for Development and Environment (CDE)

Universität Bern

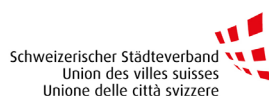
Mittelstrasse 43

3012 Bern

Schweiz

www.cde.unibe.ch

Das vorliegende Working Paper entstand im Rahmen der Studie «Vergleichsstudie und Erfahrungsaustausch zu den Urban-Food-Governance-Strategien und -Aktivitäten», die vom Centre for Development and Environment in Zusammenarbeit mit den Projektpartnerstädten Basel, Bern, Biel, Freiburg, Genf, Lausanne, St. Gallen, Winterthur und Zürich durchgeführt wurde. Die Vergleichsstudie wurde von der Stiftung Mercator Schweiz und den Projektpartnerstädten finanziert.



Die Vergleichsstudie ist Teil des transdisziplinären Co-Projekts «Städte als Triebkräfte für nachhaltige Ernährungssysteme», welches gemeinsam vom Centre for Development and Environment (CDE) der Universität Bern und von der Berner Fachhochschule, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL durchgeführt und von der Stiftung Mercator Schweiz hauptfinanziert wird.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
1 Gesetzliche Rahmenbedingungen und übergeordnete Leitbilder für nachhaltige Ernährung	6
1.1 Gesetzliche Verankerung	6
1.2 Auflagen für das öffentliche Beschaffungswesen.....	7
1.3 Transnationale Soft Laws	8
1.3.1 Milan Urban Food Policy Pact MUFPP.....	8
2 Politik und Verwaltung	9
2.1 Strategien und Programme für ein nachhaltiges städtisches Ernährungssystem	9
2.2 Integration der Thematik in die städtischen Verwaltungsstrukturen und Ressourcen.....	11
2.3 Parlamentarische Vorstösse und zivilgesellschaftlich eingereichte Initiativen zur Thematik ...	12
2.4 Zugehörigkeit zu städteübergreifenden Initiativen und Netzwerken.....	16
3 Öffentliches Beschaffungswesen und öffentliche Gemeinschaftsverpflegung	16
3.1 Gemeinschaftsverpflegung	17
3.1.1 Vorgaben zu Labelanteilen, Essen gemäss Pyramide, Anteile pflanzenbasierter Kost	17
3.1.2 Food Waste.....	18
3.1.3 Subventionierung von nachhaltigen Menus.....	19
3.2 Anderes über öffentliches Beschaffungswesen und Ausschreibungen	19
4 Förderung von Direktvermarktungsstrukturen, Regionalität und Transparenz	19
4.1 Unterstützung von Initiativen, die sich für die Neugestaltung des Verhältnisses zwischen Konsument:innen und Produzent:innen einsetzen.....	19
4.1.1 Markthallen, Pop-up-Läden, Internetplattformen, épicerie participative, RVL	19
4.2 Öffentliche Wochenmärkte	20
4.3 Förderung von Regio-Labels	20
4.4 Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE).....	20
4.5 Förderung von Nachhaltigkeit und Regionalität in der Gastronomie.....	21
4.6 Einkaufs-, Logistik- und Vernetzungsplattformen für Landwirtschaftsbetriebe und Gastronomie.....	21
4.7 Unterstützung bei Logistikfragen für Direktvermarktung.....	21
4.8 Förderung von gemeinschaftlich genutzten Verarbeitungsstrukturen	21
5 Landwirtschaftsnutzflächen in öffentlicher Hand und Urban Gardening	22
5.1 Umgang mit landwirtschaftlichen Nutzflächen und Betrieben	22
5.2 Förderung von Urban Gardening und Gemeinschaftsgärten	23
5.3 Landwirtschaftliche Nutzflächen und Familiengärten der Burgergemeinde Bern	24
6 Sensibilisierung und Bildung	25
6.1 Kampagnen und Informationen für nachhaltige Ernährung und zugeordnete Themen.....	25
6.1.1 Veranstaltungen	25

6.1.2	Unterstützung von Austausch- und Lernorten	26
6.1.3	Ernährungshaus	26
6.1.4	Integration der Thematik in die Schulbildung, Schulbauernhöfe und Schulgärten.....	26
6.2	Berufsbildung und Weiterbildung.....	27
7	Netzwerke und Partizipation Zivilgesellschaft.....	27
7.1	Unterstützung zivilgesellschaftlicher Bewegungen und Forschungsk Kooperationen für mehr Ernährungsnachhaltigkeit.....	27
7.2	Mitwirkung beim Aufbau eines Ernährungsrats oder Ernährungsforums.....	28
7.3	Weitere zivilgesellschaftliche Projekte (Auswahl)	28
	Zusammenfassung und Fazit.....	30
8	Literatur- und Quellenverzeichnis.....	32
8.1	Rechtserlasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft.....	32
8.2	Rechtserlasse des Kantons Bern	32
8.3	Rechtserlasse der Stadt Bern	32
8.4	Parlamentarische Vorstösse und Initiativen der Stadt Bern.....	32
8.5	Amtliche Publikationen.....	34
8.6	Internetseiten	36
8.7	Interviews.....	39

Einleitung

62 % der Schweizer Bevölkerung leben heute in Städten und weitere 22 % im direkten Einflussgebiet der städtischen Kernräume. Somit sind insgesamt rund 85 % der Schweizer Gesamtbevölkerung in Städten und deren Agglomerationen ansässig.¹ Daher sind Städte als aktive Gestalterinnen, die massgeblich zur Transformation der heute nicht nachhaltigen Ernährungssysteme beitragen können, enorm wichtige Akteure. Sie entwickeln diesbezüglich gezielt Strategien, ergreifen Massnahmen und nützen naheliegende Hebel für eine direkte Einflussnahme wie z. B. die öffentliche Gemeinschaftsverpflegung. Viele Schweizer Städte haben die möglichen Handlungsspielräume mittlerweile erkannt und der Ernährungspolitik im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Klimaziele mehr Gewicht in ihren kommunalen Agenden gegeben.

Bis anhin wurde in der Schweiz noch keine ausführliche Vergleichsstudie für die grösseren Schweizer Städte durchgeführt, welche die verschiedenen Urban-Food-Governance-Strategien und -Aktivitäten systematisch erfasst sowie die Wirkung und Bedeutung der laufenden Massnahmen und Projekte untersucht. Im Rahmen des transdisziplinären Projekts *«Städte als Triebkräfte für nachhaltige Ernährungssysteme»*, das gemeinsam vom Centre for Development and Environment CDE der Universität Bern und der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften BFH-HAFL durchgeführt wird, wird diese wichtige Thematik nun im ersten Arbeitspaket des Projekts aufgegriffen und die Urban Food Governance Policy der Projektpartnerstädte Basel, Bern, Biel, Freiburg, Genève, Lausanne, St. Gallen, Winterthur und Zürich untersucht.

Die Strategien und laufenden Aktivitäten dieser beteiligten Städte in Bezug auf Urban Food Governance wurden mittels einer gründlichen, systematischen Recherche und Auswertung von Dokumenten und Webseiten erfasst und mit Erkenntnissen aus semistandardisierten Experteninterviews ergänzt, welche mit den verantwortlichen Personen und Vertreter:innen der neun Partnerstädte durchgeführt wurden. Die Resultate der hier vorliegenden neun Working Papers, jeweils eines pro Partnerstadt, wurden zudem weiter durch den wichtigen transdisziplinären Wissensaustausch, welcher primär im Rahmen von Workshops mit den neun Partnerstädten stattfand, geprägt.

Die Working-Paper-Serie gibt Auskunft über den aktuellen Entwicklungsstand von Food-Governance-Strategien und -Aktivitäten sowie entsprechenden Massnahmen und gesetzlichen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Städten. Um diese zu erfassen, haben wir alle Städte mit demselben Kategoriensystem entlang möglicher Handlungsfelder analysiert, welche Hebel für Transformation bieten. Entsprechend sind die Inhaltsverzeichnisse der neun Working Papers identisch.

Die Working-Paper-Serie dient als solide Grundlage für die Erarbeitung eines White Papers zu den Urban-Food-Governance-Strategien Schweizer Städte, in welchem die Erkenntnisse aus den verschiedenen Städten und dem transdisziplinären Prozess in einer Synthese zusammengeführt werden. Dabei sollen Strategien, welche mittels Aktivitäten, Massnahmen und Projekten umgesetzt werden, auch bezüglich ihrer Wirkung eingeordnet und bewertet werden. Besonders erfolgversprechende Strategien mit Entwicklungspotenzial werden identifiziert, exemplarisch für die verschiedenen Handlungsfelder als Good Practices vorgestellt und für alle interessierten Kommunen zugänglich gemacht. Auch soll aufgezeigt werden, wo es Hindernisse bezüglich der Umsetzung geben kann und wie diese überwunden werden könnten.

Das Gesamtprojekt wird über alle Arbeitspakete hinweg von der Stiftung Mercator Schweiz finanziell unterstützt, die Vergleichsstudie mit Dokumentenanalyse zusätzlich von den neun erwähnten Partnerstädten und dem Schweizerischen Städteverband. Die Arbeitspakete 2 und 3, welche das Ernährungssystem der Stadt Bern und den Zugang zu gesunden Lebensmitteln für Armutsbetroffene in Bern untersuchen, werden nebst der Stiftung Mercator auch von der Stadt Bern und der Oekonomischen Gemeinnützigen Gesellschaft OGG Bern unterstützt.

¹ [Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Statistik BFS \(2023\): Räumliche Verteilung.](#)

1 Gesetzliche Rahmenbedingungen und übergeordnete Leitbilder für nachhaltige Ernährung

Als übergeordnetes Regelwerk bezieht sich die Stadt Bern auf die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE 2030) des Bundes,² welche die Leitlinien zur Nachhaltigkeitspolitik aufzeigt. Darin gilt eines der drei Schwerpunktthemen der Förderung von nachhaltigem Konsum und nachhaltiger Produktion. Wie dies zu erreichen sei, wird mit vier Zielen³ festgeschrieben, wobei explizit unter Ziel 3 Ernährungssysteme als Handlungsfeld erwähnt werden, indem «Die Transformation hin zu nachhaltigen Ernährungssystemen im In- und Ausland voran[zu]treiben [ist]».

Ausserdem orientiert sich die Stadt Bern direkt an den UNO-Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 und hat daraus eine eigene Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung 2030 RAN entwickelt (vgl. 2.1).

Darüber hinaus ist für die Stadt Bern das wichtigste Rahmenwerk auf kommunaler Ebene das Reglement über den Klimaschutz.⁴

1.1 Gesetzliche Verankerung

In dem im September 2022 in Kraft getretenen **820.1 Reglement über den Klimaschutz (KR)** werden vorerst in Art. 1 die wesentlichen Grundsätze festgehalten, u. a. (1) setzt sich die Stadt verbindlich dafür ein, dass die Ziele des Übereinkommens von Paris vom 12. Dezember 2015 erreicht werden. (2) Die Klimaziele sollen auf dem eigenen Gebiet bis 2035 erreicht werden, wofür entsprechend in Art. 2 der KR die Absenkpfade festgelegt werden. Entsprechend soll bis 2035 der CO₂-Ausstoss von 4.4 t auf 1 t gesenkt werden. Weiter wird festgelegt, dass ab 2045 auf dem ganzen Stadtgebiet weniger Treibhausgase freigesetzt werden sollen als gebunden werden können.

In den Grundsätzen, Art. 1, wird weiter festgelegt, dass (3) die Stadt eine klimaneutrale Kreislaufwirtschaft sowie klimaverträgliche Finanzinvestitionen anstrebt und (4) nach Möglichkeit auf den Erwerb von Zertifikaten zur Kompensation von Treibhausgasemissionen verzichtet. (5) Die Stadt soll im Bereich Klimaschutz eine Vorbildfunktion übernehmen und (6) auch Massnahmen zur Anpassung an die Klimaveränderung festlegen.

In Art. 4, Energie- und Klimastrategie, wird schliesslich die Förderung von nachhaltiger Ernährung als eines von sieben Hauptzielen formuliert, was somit einen sehr direkten Handlungsauftrag darstellt:

Art. 4

Energie- und Klimastrategie

¹ Der Gemeinderat erarbeitet eine Energie- und Klimastrategie und setzt sie um. Sie enthält geeignete Massnahmen zur Erreichung der Ziele des vorliegenden Reglements.

² Mit der Energie- und Klimastrategie sollen auf dem Stadtgebiet insbesondere folgende Ziele erreicht werden:

²a. [...]

g. Fördern einer nachhaltigen Ernährung.

Nachfolgend werden die Instrumente, welche zur Erreichung der Ziele eingesetzt werden können, aufgezählt, wobei für die Förderung einer nachhaltigen Ernährung die aufgelisteten Punkte besonders relevant sind:

- a. die Entwicklungs- und Raumplanung,
- b. [...]
- e. die Gestaltung des öffentlichen Raums,
- f. die Finanzhilfen, Lenkungs- und Förderabgaben,
- g. Auflagen und Bedingungen [...] bei der öffentlichen Auftragsvergabe (Beschaffung),
- h. Entwicklung von Rahmenbedingungen [...] zur Realisierung der Kreislaufwirtschaft;
- i. Schaffung von Anreizen zum klimaschonenden Konsum bzw. zur Konsumreduktion;
- j. Unterstützung von Pilotprojekten;

² [Schweizerischer Bundesrat \(2021\): Strategie Nachhaltige Entwicklung 2023.](#)

³ 1) Nachhaltige Konsummuster fördern und ermöglichen, (2) Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern, (3) Die Transformation hin zu nachhaltigen Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben, (4) Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken.

⁴ [Stadt Bern \(2022\): SSSB 820.1 Reglement über Klimaschutz \(Klimareglement; KR\).](#)

- k. Informationsplattformen, Beratungsangebote, Umweltbildung,
- l. Wahrnehmung der Vorbildfunktion der öffentlichen Hand.

Weiter wird mit Art. 7, Zusammenarbeit, erneut Bezug auf die übergeordnete multilaterale Ebene genommen, aber auch auf die Bundes- und Kantonebene:

¹ Die Stadt arbeitet zur Erreichung der Ziele des Klimaübereinkommens von Paris und dieses Reglements mit dem Bund, dem Kanton und anderen Gemeinden, mit der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft, der Wirtschaft und internationalen Netzwerken zusammen.

² Insbesondere unterstützt und verstärkt sie bestehende Massnahmen auf Bundes-, Kantons- und regionaler Ebene.

Zudem wird im gleichen Artikel explizit die Einbindung und Unterstützung von Aktivitäten aus der Zivilgesellschaft erwähnt:

³ Sie unterstützt die Aktivitäten der Zivilgesellschaft zur Entfaltung von Sharing-Economy-Ansätzen und von sozialer Innovation.

Als übergeordnetes gesetzliches Regelwerk ist auch die 101.1 *Gemeindeverordnung (GO)*, Art. 8, Abs. 1 bezüglich nachhaltiger Ernährungssysteme relevant, da hier eingefordert wird, die natürlichen Lebensgrundlagen vorrangig zu schützen.

Art. 8 Umweltschutz

¹ Die Stadt trägt Sorge zu den natürlichen Lebensgrundlagen und hält die Belastung der Umwelt durch staatliche und private Tätigkeiten so gering wie möglich. Bei Gleichwertigkeit der Interessen hat die Erfüllung dieser Aufgabe Vorrang vor anderen städtischen Aufgaben.

1.2 Auflagen für das öffentliche Beschaffungswesen

Ebene Bund

Im 2019 revidierten Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) wird der Beachtung von ökologischen Aspekten und darüber hinaus auch der Berücksichtigung der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit ein stärkeres Gewicht verliehen als in der Vorgängerfassung. Bereits bei der Festlegung des Zwecks unter Art. 2 Bst. a kommt dies zum Ausdruck, wenn es heisst: «Dieses Gesetz bezweckt

- a. den wirtschaftlichen und den volkswirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltigen Einsatz der öffentlichen Mittel.»⁵

Gesetzliche Vorschriften zum Schutz der Umwelt spielen zudem in drei weiteren Artikeln eine Rolle. Art. 12 besagt, dass öffentliche Aufträge nur an Anbieter:innen vergeben werden, welche sich an die ortsspezifischen gesetzlichen Vorschriften zum Schutz der natürlichen Ressourcen und Umwelt halten. Dementsprechend müssen im Inland das schweizerische Umweltrecht und im Ausland die vom Bundesrat bezeichneten internationalen Übereinkommen zum Schutz der Umwelt eingehalten werden.⁶ Bei Nichteinhaltung dieser Vorschriften können nach Art. 44 Anbieter:innen von einem Vergabeverfahren ausgeschlossen oder ein erteilter Zuschlag widerrufen werden.⁷ Darüber hinaus hat der/die Auftraggeber:in nach Art. 30 die Möglichkeit, «technische Spezifikationen zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen oder zum Schutz der Umwelt» vorzusehen.»⁸ In Art. 29, Abs. 1 werden die Zuschlagskriterien aufgelistet, zu denen nun auch die Nachhaltigkeit gehört. Weiter wird unter Art. 29, Abs. 4 festgehalten, dass «für standardisierte Leistungen [...] der Zuschlag ausschliesslich nach dem Kriterium des niedrigsten Gesamtpreises erfolgen [kann], sofern aufgrund der technischen Spezifikation der Leistung hohe Anforderungen an die Nachhaltigkeit in sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Hinsicht gewährleistet sind.»

Ebene Kanton⁹

Die Stadtverwaltung Bern besitzt seit den 1990er-Jahren Kriterien für eine nachhaltige Beschaffung und ist ungefähr zeitgleich dem IGÖB beigetreten. Seit 2011 engagiert sich die Stadt Bern auf der Plattform «ChoufFaire – nachhaltige Beschaffung» und in Arbeitsgruppen für eine nachhaltige Beschaffung und

⁵ [Schweizerische Eidgenossenschaft \(2019\): AS 2020 641 Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen \(BöB\), S. 641.](#)

⁶ Ebd. S. 647f.

⁷ Ebd. S. 662f.

⁸ Ebd. S. 657.

⁹ [Kanton Bern \(2023\): Neues Beschaffungsrecht.](#)

erstellte 2013 ein Leitbild «Nachhaltige Beschaffung in der Stadtverwaltung Bern»¹⁰. Durch die Motion 2019.SR.000311 wurde die Verordnung der nachhaltigen Beschaffung weiter angepasst, wodurch die Stadt Bern kaum Angleichungen an das IVöB treffen musste.¹¹

Ab 1. Februar 2022 gilt auch im Kanton Bern das schweizweit harmonisierte und modernisierte öffentliche Beschaffungsrecht. Für den Kanton Bern ist weiter die revidierte *Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen* (IVöB 2019) relevant, doch ist der Kanton der IVöB 2019 nicht als Mitglied beigetreten, sondern wendet diese Vereinbarung als kantonales Recht mit eigenem Rechtsweg an.¹²

In Art. 2a der IVöB 2019 wird festgehalten, dass die Vereinbarung «den wirtschaftlichen und den volkswirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltigen Einsatz der öffentlichen Mittel» bezweckt.¹³

In *BSG 731.22 – Verordnung über die Organisation des öffentlichen Beschaffungswesens* (OÖBV), Art. 6a¹⁴, findet sich weiter ein spezifischer Artikel zur Nachhaltigkeit:

Art. 6a* Nachhaltigkeit

¹ Die Beschaffungsstellen berücksichtigen die Nachhaltigkeit der beschafften Leistungen.

² Sie sehen dazu entsprechende Kriterien oder technische Spezifikationen vor, wenn dies ohne übermässige Einschränkung des Wettbewerbs möglich ist.

³ Im Rahmen des Preises berücksichtigen sie wenn möglich alle Kosten während und nach der voraussichtlichen Nutzungsdauer der Leistung.

Ebene Stadt

Zweck und Geltungsbereich der städtischen Beschaffungsverordnung VBW wurden ergänzt und in Anlehnung an die IVöB 2019¹⁵ dahingehend angepasst, dass bei öffentlichen Beschaffungen in Zukunft nicht nur der wirtschaftliche, sondern auch der **ökologisch und sozial nachhaltige** Einsatz der öffentlichen Mittel zu gewährleisten ist.

Unter **Art. 3 VBW**¹⁶ werden neu die Grundsätze einer Nachhaltigen Beschaffung aufgeführt:

¹ Bei jeder Beschaffung sind neben den ökonomischen Kriterien auch ökologische und soziale Beschaffungskriterien anzuwenden.

² Werden ökologische und/oder soziale Beschaffungskriterien nicht bei den technischen Anforderungen oder bei den Eignungskriterien verlangt, werden sie beim Zuschlag mit mindestens 10 % bewertet.

³ Ein gemeinsamer Einkauf mit anderen Gemeinwesen ist dort wo sinnvoll zu prüfen.

Im Dokument «Leitbild nachhaltige Beschaffung»¹⁷ werden die Punkte weiter ausgeführt (vgl. Kap. 3.1)

1.3 Transnationale Soft Laws

Als transnationales Soft Law ist die Agenda 2030 für die Nachhaltige Entwicklung massgebend. Die Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung RAN 2030¹⁸ der Stadt Bern orientiert sich an den SDG und den «Drei Dimensionen der Nachhaltigkeit». Die Stadt Bern hat daraus 50 Nachhaltigkeitsziele¹⁹ für die Stadt Bern abgeleitet (vgl. 2.1).

1.3.1 Milan Urban Food Policy Pact MUFPP

Die Stadt Bern ist bis jetzt nicht dem MUFPP beigetreten. Mit der interfraktionellen Motion 2022.SR.000072 *Food Save statt Food Waste – Reduktion der Lebensmittelverschwendung in der Stadt Bern*

¹⁰ [Stadt Bern, Fachstelle Beschaffungswesen und Amt für Umweltschutz \(2013\): Nachhaltige Beschaffung in der Stadtverwaltung Bern. Leitbild gemäss GRB Nr. 2013 – 1680 vom 11.12.2013.](#)

¹¹ Mailaustausch mit Corinne Wälti. Fachstelle Nachhaltige Ernährung, Amt für Umweltschutz, Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie der Stadt Bern.

¹² [BPUK \(2023\): Revidierte IVöB \(IVöB 2019\).](#)

¹³ [Kanton Bern \(2019\): BSG 731.2-1 Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen \(IVöB\).](#)

¹⁴ [Kanton Bern \(2014\): BSG 731.22 Verordnung über die Organisation des öffentlichen Beschaffungswesens \(OÖBV\).](#)

¹⁵ [Stadt Bern \(2023\): Das neue Beschaffungsrecht.](#)

¹⁶ [Stadt Bern \(2002\): SSSB 731.21 Verordnung über das Beschaffungswesen der Stadt Bern \(Beschaffungsverordnung; VBW\).](#)

¹⁷ [Stadt Bern, Fachstelle Beschaffungswesen und Amt für Umweltschutz \(2013\): Nachhaltige Beschaffung in der Stadtverwaltung Bern. Leitbild gemäss GRB Nr. 2013 – 1680 vom 11.12.2013.](#)

¹⁸ [Stadt Bern, Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie, Amt für Umweltschutz \(2021\): Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung der Stadt Bern 2021 – 2030.](#)

¹⁹ Ebd. S. 9f.

um 50% bis ins Jahr 2030²⁰ (GLP/JGLP) vom 28.04.2022 wurde der Gemeinderat unter anderem unter Punkt 7 dazu aufgefordert, «einen Beitritt zum Milan Urban Food Policy Pact zu prüfen». Die Motion hatte jedoch keine Dringlichkeit erhalten (vgl. 2.4). Aktuell scheint es auch gemäss direkter Nachfrage kein priorisiertes Thema für die Stadt Bern zu sein.²¹

2 Politik und Verwaltung

2.1 Strategien und Programme für ein nachhaltiges städtisches Ernährungssystem

Im am 1.9.2022 in Kraft getretenen Reglement über Klimaschutz wurde unter Art. 4 *Energie- und Klimastrategie* festgelegt, dass der Gemeinderat eine Energie- und Klimastrategie zu erarbeiten und umzusetzen hat. Darin wurde unter der Thematik der grauen Emissionen auch die Förderung einer nachhaltigen Ernährung explizit erwähnt. Die CO₂-relevanten Aspekte der Ernährung werden in der neuen, noch in Bearbeitung befindlichen *Energie- und Klimastrategie 2035 (EKS)*, welche in sechs übergeordnete Themenfelder gegliedert sein wird – nämlich 1) Kommunikation und Organisation, 2) Strukturen und Rahmenbedingungen, 3) Energieversorgung und Gebäude, 4) Mobilität, 5) Graue Emissionen und Kreislaufwirtschaft, 6) Klimaanpassung –, aufgenommen werden, und zwar im Themenfeld 5.

Zusätzlich dazu wird parallel das «Konzept nachhaltige Ernährung KONE» ausgearbeitet, welches ebenfalls, wie die neue EKS, dem Gemeinderat zur Verabschiedung unterbreitet werden wird und auch soziale Aspekte der Ernährung beinhalten soll. Die Erarbeitungen der neuen Strategie und des Konzepts sind seit Anfang 2023 im Gange und sollten voraussichtlich im August 2024 abgeschlossen sein und dem Gemeinderat vorgelegt werden, sodass sie Anfang 2025 in Kraft gesetzt werden können. Damit direktions- und dienststellenübergreifend die Thematik angegangen wird, wurden Arbeitsgruppen gegründet und Workshops durchgeführt. Die erarbeiteten Inhalte wurden zudem durch externe Stakeholder gespiegelt²².

Die bisherige *Energie- und Klimastrategie 2025*,²³ verabschiedet durch den Gemeinderat am 12. Mai 2015, enthält keine spezifischen Zielsetzungen zum städtischen Ernährungssystem. Der Fokus der Strategie liegt auf der Wärme- und Energieversorgung sowie auf Mobilität und CO₂-Reduktion. Als übergeordnete Vision soll die Stadt Bern einen grösstmöglichen Beitrag an die Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft sowie der 1-Tonnen-CO₂-Gesellschaft leisten. Die Strategie gliedert sich in acht Handlungsfelder und beschreibt 52 Massnahmen. Ein indirekter Bezug zur Ernährung konnte bei einigen Massnahmen aus dem Handlungsfeld 7 *Kommunikation, Kooperation und Organisation* und aus dem Handlungsfeld 8 *Erweiterter Handlungsplan Klima* (beschlossen durch den Gemeinderat der Stadt Bern am 22.05.2019) festgestellt werden:^{24 25}

- 7a: Bevölkerung und Umsetzungspartner:innen proaktiv informieren und einbinden.
 - 3 & 4 Ausgabe Kulinata
- 7c: Austausch mit dem Wissensstandort Bern vertiefen
 - U. a. Zusammenarbeit mit CDE im «Netzwerk Nachhaltige Ernährung» und mit der HAFL
- 7e: Massnahmen koordinieren und Umsetzung überprüfen
 - Austauschgefässe sollen künftig mit zusätzlichen Themen (Ernährung, graue Energie) ergänzt und im Zusammenhang mit dem Handlungsschwerpunkt 3 der Rahmenstrategie nachhaltige Entwicklung der Stadt Bern weiter institutionalisiert werden.
- 8h: Strategie von städtischen subventionierten Betrieben zum CO₂-armen Betrieb
 - 2019 wurde eine Übersicht über jene Betriebe erstellt, die einen Leistungsvertrag mit der Stadt Bern haben. Wurde definiert, wo Reduktionspotential vorhanden ist, in den Bereichen: Liegenschaft, Betrieb, Mobilität und Ernährung.

²⁰ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2023\): 2022.SR.000072.](#)

²¹ Interview mit Corinne Wälti vom 14.03.2023, Fachstelle Nachhaltige Ernährung, Amt für Umweltschutz, Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie der Stadt Bern.

²² Ebd.

²³ [Stadt Bern, Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie, Amt für Umweltschutz, Energiefachstelle \(2015\): Energie- und Klimastrategie 2025. Stadt Bern. Energie- und klimapolitische Leitlinien 2015-2025.](#)

²⁴ Ebd., S. 50–62.

²⁵ [Stadt Bern, Amt für Umweltschutz \(2022\): Energie- und Klimastrategie 2025. Controllingbericht 2021, S. 35–61.](#)

- 8v: Klimakampagne Stadt Bern
 - Geplant war eine umfassende Klimakampagne, mit der die Bevölkerung für den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen sensibilisiert werden sollte. Die Massnahme konnte aus Spargründen nicht umgesetzt werden. Weiter war seitens der Stadt vorgesehen, die «Bildung einer städtischen Projektgruppe mit Vertretenden aller Direktionen sowie Vertretenden aus Kommunikation, Zivilgesellschaft und Wirtschaft» anzugehen.

Weitere wichtige Programme und Strategien, aus welchen Handlungsaufträge mit Bezug auf Ernährung abgeleitet werden konnten, sind die **lokale Agenda 2021** und die damit zusammenhängende **Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung RAN2030**. Ziel der «Lokalen Agenda 21» ist es, «die auf internationaler und nationaler Ebene formulierten Ziele nachhaltiger Entwicklung auf der lokalen Ebene zu verwirklichen. In Zusammenarbeit mit der Berner Bevölkerung und Wirtschaft werden verschiedene Projekte umgesetzt.»²⁶

Als erste Deutschschweizer Stadt hat Bern eine Rahmenstrategie für Nachhaltige Entwicklung RAN2030²⁷ entworfen, welche sich an den UNO-Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 orientiert. Dabei wurden sechs unterschiedliche Handlungsschwerpunkte identifiziert, wobei einer einen direkten Bezug zu nachhaltiger Ernährung herstellt.

- HSP1: Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Chancengleichheit
- HSP2: Öffentliche Räume und Biodiversität
- **HSP3: Klimaschutz und Klimaanpassung**²⁸
Nachhaltiger Konsum: Ernährung
 «Ein Drittel der Lebensmittel gehen auf dem Weg vom Acker auf den Teller verloren. Unsere Ernährung ist für einen Drittel der CO₂-Emissionen verantwortlich.»
- HSP4: Ökologischer, sozialer und innovativer Wirtschaftsstandort
- HSP5: Städtische Finanzen
- HSP6: Partizipation und Partnerschaften

Unter dem Handlungsschwerpunkt 3 wird weiter festgelegt, dass «eine Strategie zur Verfolgung und Erreichung des Ziels der 1-Tonne-CO₂-Gesellschaft» erarbeitet wird, verankert in der bereits vorgängig erwähnten Energie- und Klimastrategie 2035 mit ihren sechs Themenfeldern.

In den Legislaturrichtlinien 2021–2024 setzt sich die Stadt Bern Zielsetzungen in den fünf direktionsübergreifenden Themenbereichen (1) Pulsierende Hauptstadt und Partizipation, (2) Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Chancengerechtigkeit, (3) Klimaschutz und Klimaanpassung, (4) Öffentliche Räume und Biodiversität sowie (5) Stadtentwicklung und Wohnungsbau. Das Thema «nachhaltige Ernährung» wird im Themenbereich 3, «Klimaschutz und Klimaanpassung», als eines der acht Hauptziele aufgenommen: «Die Stadt Bern vermeidet Food Waste und setzt sich für eine nachhaltige und gesunde Verpflegung ein.»²⁹

Zur Thematik **«Kreislaufwirtschaft»** gab der Gemeinderat dem Wirtschaftsamt der Stadt Bern den Auftrag, einen Masterplan auszuarbeiten. Der Masterplan soll einen Beitrag zum Angehen des Handlungsbedarfs leisten, welcher in der «Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung der Stadt Bern 2021–2030» identifiziert wurde. Hierfür konnte auf den Vorarbeiten des Projekts «Circular Cities Switzerland» aufgebaut werden (vgl. 2.2). Zu den drei festgelegten Schwerpunktthemen gehört auch «Ernährung und Foodwaste». Als Vorgehen sollen Pilotprojekte definiert und umgesetzt werden, wobei der Fokus in einem ersten Schritt auf verwaltungsinterne Tätigkeiten gelegt werden sollte, da dort eine grosse Hebelwirkung bestehe und die Stadtverwaltung mit gutem Beispiel vorangehen will.³⁰ Im Rahmen dieses Projektes wurde in zwei verschiedenen Tagesschulen Foodwaste gemessen und Massnahmen zu deren Reduktion definiert.³¹

²⁶ [Stadt Bern \(2023\): Lokale Agenda 21.](#)

²⁷ [Stadt Bern, Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie, Amt für Umweltschutz, Energiefachstelle \(2015\): Energie- und Klimastrategie 2025. Stadt Bern. Energie- und klimapolitische Leitlinien 2015-2025.](#)

²⁸ [Stadt Bern, Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie, Amt für Umweltschutz \(2021: S. 20\). Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung der Stadt Bern 2021 – 2030.](#)

²⁹ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2021\): Bern. Stadt der Nachbarschaften. Legislaturrichtlinien 2021–2024.](#)

³⁰ [Stadt Bern \(2023\): Kreislaufwirtschaft.](#)

³¹ Interview mit Corinne Wälti vom 14.03.2023.

Spezifisch im Bereich der Grünflächenbewirtschaftung hat die Stadt auch die Berner Stadtgrünstrategie 2030 entwickelt, welche sich u. a. mit der Zukunft und dem Entwicklungspotenzial der Stadtgärten befasst (vgl. Kap. 5.2).

2.2 Integration der Thematik in die städtischen Verwaltungsstrukturen und Ressourcen

Die Stadt Bern hat eine eigene Fachstelle für Nachhaltige Ernährung, welche der Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie beim Amt für Umwelt, Sektion Umwelt und Energie, angegliedert ist. Für diese Stelle wurden insgesamt 80 Stellenprozent bewilligt. Weiter ist das transversale Thema aber auch in den anderen vier Direktionen in gewissen Abteilungen verortet, z. B. betreffend Beschaffung, landwirtschaftliche Nutzflächenbewirtschaftung, Gesundheitsförderung, Ernährung in der schulischen Gemeinschaftsverpflegung etc. Die Zusammenarbeit innerhalb der verschiedenen Departemente zum Thema Ernährung erfolgte bisher punktuell.³²

Nachfolgend findet sich eine Übersicht der Direktionen und Abteilungen, wobei hier nur diejenigen aufgelistet sind, welche direkt oder indirekt in das Querschnittsthema «Ernährung» involviert sind oder darauf Einfluss nehmen können.

Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie

- **Amt für Umweltschutz**
 - Sektion Umwelt und Energie
 - Fachstelle für Nachhaltige Ernährung
 - Lokale Agenda 21
- **Tierpark Bern, Dählhölzli + BärenPark**
 - Tierpark Bern, Dählhölzli
 - BNE für Kinder und Jugendliche (u. a. Kinderzoo mit Nutztieren)
- **Polizeiinspektorat**
 - Orts- und Gewerbepolizei
 - Bewilligung Märkte in der Stadt Bern

Direktion für Finanzen, Personal und Informatik

- **Fachstelle Beschaffungswesen**
- **Immobilien Stadt Bern**
 - Rebgut Stadt Bern
 - Bereich Portfoliomanagement
 - Landwirtschaftliche Nutzflächen und Betriebe
 - Restaurants
 - Koordinationsstelle für Zwischennutzungen

Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS)

- **Schulamt**
 - Tages- und Ferienbetreuung
 - Ernährungs- und Qualitätsrichtlinien Mahlzeitenherstellung Stadt Bern
- **Gesundheitsdienst**
 - Gesundheitsförderung
 - Ernährung und Bewegung
- **Sozialamt**
 - Kompetenzzentrum Arbeit
 - Zieglerküche
 - S-Kultur (Catering)

³² Interview mit Corinne Wälti vom 14.03.2023.

Präsidialdirektion

- **Wirtschaftsamt**
 - Fairtradetown Bern
 - Kreislaufwirtschaft
 - Perspektive Detailhandel Innenstadt

Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün

- **Stadtgrün Bern**
 - Stadtgärten
 - Familiengärten
 - Gemeinschaftsgärten / Urban Gardening
 - Grünflächenpflege
 - Schulgärten
 - Entwicklung und Realisierung
 - Fachgruppe Gestaltung Grünanlagen
 - Das grüne Klassenzimmer
 - Elfenaubetriebe (Bauernhof ist bei ISB)
- **Beratung Entsorgung + Recycling Stadt Bern**
 - Fokus Abfallvermeidung
 - Mehrwegberatung
 - Kompostieren

2.3 Parlamentarische Vorstösse und zivilgesellschaftlich eingereichte Initiativen zur Thematik

Parlamentarischer Vorstoss	Titel	Inhalt
2022.SR.000072 ³³ Motion vom 28.04.2022	Food Save statt Food Waste – Reduktion der Lebensmittelverschwendung in der Stadt Bern um 50% bis ins Jahr 2030	Gemäss dem Aktionsplan gegen die Lebensmittelverschwendung des Bundesrats soll bis 2030 50 % des Food Waste in der Schweiz reduziert werden. Der Gemeinderat wird aufgefordert: den Food Waste bis 2030 um 50 % zu reduzieren , Daten zur Lebensmittelverschwendung und die dadurch verursachte Umweltbelastung zu erheben, mit dem Ernährungsforum Bern zusammenzuarbeiten, die Bevölkerung über den jährlichen Stand zu informieren sowie den Beitritt zum Milan Urban Food Policy Pact zu prüfen. Beschluss: teilweise erheblich erklärt als Richtlinie und teilweise erheblich als Postulat
2020.SR.000258 ³⁴ Motion vom 20.08.2020	Kein Sponsoring von Swissmilk an Berner Schulen	Am Schulanfang arbeitet die Stadt Bern mit Swissmilk zusammen. Es werden Znüni-boxen mit Werbebroschüren zu Milchprodukten und Ernährung gratis an Schüler:innen abgegeben. Der Gemeinderat wird dazu aufgefordert, auf jegliches Sponsoring von Dritten zu verzichten, Swissmilk keine Plattform zur Vermarktung zur Verfügung zu stellen, künftig Znüni-boxen und das mitgelieferte Informationsmaterial zu gesunder Ernährung und Nachhaltigkeit selbst herzustellen . Status: eingereicht Beschluss: –
2020.SR.000199 ³⁵ Motion vom 25.06.2020	Landwirtschaftsbetriebe und -flächen in Bern auf biologische Nutzung umstellen	2018 existierten 44 Landwirtschaftsbetriebe auf dem Stadtgebiet, von denen drei der Stadt Bern gehören. Von den 44 Landwirtschaftsbetrieben werden zwei biologisch geführt. Einer von den drei Betrieben der Stadt wird biologisch geführt. Der Gemeinderat wird aufgefordert, alle im Besitz der Stadt befindlichen Landwirtschaftsbetriebe und -flächen sowie Pachtbetriebe und -flächen auf biologische Landwirtschaft (Knospe) umzustellen . Sowie Anreize zu schaffen, damit die Nicht-Stadt-Betriebe ebenfalls auf biologische Landwirtschaft umstellen. Status: eingereicht Beschluss:

³³ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2023\). 2022.SR.000072.](#)

³⁴ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2023\): 2020.SR.000258.](#)

³⁵ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2020\): 2020.SR.000199.](#)

2019.SR.000311 ³⁶ Motion vom 31.10.2019	Mehr Nachhaltigkeit bei öffentlichen Beschaffungen	Die Motion sieht Lücken im Leitbild «Nachhaltige Beschaffung in der Stadtverwaltung Bern». Nicht alle Ausschreibungen der Stadt fallen unter dieses Leitbild und insbesondere die digitale Nachhaltigkeit wird vernachlässigt. Der Gemeinderat wird daher aufgefordert, die Beschaffungsverordnung dementsprechend anzupassen. Status: eingereicht Beschluss: Verschiebung
2019.SR.000296 ³⁷ Motion vom 17.10.2019	Umweltschonende Ernährung in städtischen Betrieben	«Antrag: Damit der Ernährung endlich die Beachtung geschenkt wird, die ihr aufgrund ihrer Bedeutung in der Klimakatastrophe zukommt, wird der Gemeinderat aufgefordert, die folgenden Massnahmen umzusetzen: 1. Der Verzicht auf Fleisch und Fisch in allen Essensangeboten, in denen die Stadt Bestellerin oder Anbieterin ist. 2. Der Verzicht auf jegliche tierischen Erzeugnisse in allen Essensangeboten, in denen die Stadt Bestellerin oder Anbieterin ist.» Status: abgelehnt Beschluss: abgelehnt
2019.SR.000116 ³⁸ Motion vom 04.04.2019	Konsequente Klimapolitik #3: Verbot für den Verkauf eingeflogener Esswaren!	Der Gemeinderat wird dazu beauftragt: 1. den Verkauf von eingeflogenen Esswaren zu verbieten, 2. falls Punkt 1 unmöglich erscheint, den Verkauf von eingeflogenen Esswaren stark zu reduzieren und einzuschränken. Status: abgelehnt Beschluss: Ablehnung
2019.SR.000115 ³⁹ Motion vom 04.04.2019	Konsequente Klimapolitik #2: Konsequent Foodwaste stoppen!	Der Gemeinderat wird aufgefordert, bei Restaurants zu handeln, Container zu legalisieren, Lebensmittelgeschäfte dazu aufzufordern, ihre Container öffentlich zugänglich zu machen. Status: erheblich erklärt als Postulat Beschluss: erheblich erklärt als Postulat
2019.SR.000019 ⁴⁰ Motion vom 31.01.2019	Förderung der Biodiversität: Für eine pestizidfreie Gemeinde Bern	Der Gemeinderat wird gebeten, folgende Punkte umzusetzen und dem Stadtrat entsprechende Geschäfte vorzulegen: 1. Grundsätzlich verzichtet die Stadt auf den Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden (Pflanzenschutzmittel) auf allen Flächen der Gemeinde Bern. 2. Festlegung von Vorgaben und Qualitätskriterien zur Umsetzung des Pestizidverzichts bei Aufträgen an Dritte zur Pflege öffentlicher Flächen. 3. Verankern des Pestizidverzichts bei Verpachtung städtischer Flächen für landwirtschaftliche Nutzung sowie bei Abgabe städtischer Flächen im Baurecht. 4. Information und Beratung zur Umsetzung eines Pestizidverzichts und zur Förderung der Biodiversität für Private und Unternehmen durch die Stadt oder aktive Unterstützung eines entsprechenden Angebotes. 5. Beitritt zum Netzwerk «pestizidfreie Städte». Status: erheblich erklärt als Richtlinie Beschluss: erheblich erklärt als Richtlinie
2018.SR.000202 ⁴¹ Kleine Anfrage vom 20.09.2018	Fragen zur ausgewogenen Ernährung Teil 2	Weiterführende Fragen zur vorherigen Anfrage 2018.SR.000201. Fragen zu Schweinefleisch und Empfehlung Ernährungsberatungsstellen Status: Beantwortet Beschluss: Kenntnis
2018.SR.000201 ⁴² Kleine Anfrage vom 20.09.2018	Fragen zur ausgewogenen Ernährung Teil 1	Gemäss entsprechenden Leitlinien der Stadt sollen Kinder nur noch einmal pro Woche mit Fleisch, Fisch oder Geflügel verpflegt werden. Fragen bezüglich der Häufigkeit von nicht vegetarischer Verpflegung, kantonaler Vorschriften, Häufigkeit nicht vegetarischer Verpflegung im Militär und in Strafvollzugsanstalten. Status: Beantwortet Beschluss: Kenntnis
2017.SR.000203 ⁴³ Postulat vom 14.09.2017	Kreislaufwirtschaft und soziale Innovation fördern: Masterplan	Der Gemeinderat wird aufgefordert, einen Masterplan «Kreislaufwirtschaft» zu erarbeiten. Masterplan wurde im März 2023, Version 2 veröffentlicht. Status: Prüfungsbericht vorliegend Beschluss: für erheblich erklärt

³⁶ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2023\): 2019.SR.000311.](#)

³⁷ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2022\): 2019.SR.000296.](#)

³⁸ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2022\): 2019.SR.000116.](#)

³⁹ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2022\): 2019.SR.000115.](#)

⁴⁰ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2023\): 2019.SR.000019.](#)

⁴¹ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2018\): 2018.SR.000202.](#)

⁴² [Stadt Bern, Gemeinderat \(2018\): 2018.SR.000201.](#)

⁴³ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2023\): 2017.SR.000203.](#)

2017.PRD.000055 ⁴⁴ Sachgeschäft vom 13.09.2018	Quartierküche Zieglerspital	In der ehemaligen Spitalküche soll eine Quartierküche zur Produktion von Mahlzeiten an städtische Kinderbetreuungsbetriebe eingerichtet werden, welches das externe Catering aus Zürich ablösen soll. Status: Abgeschlossen Beschluss: Bewilligung
2016.SR.000142 ⁴⁵ Interpellation vom 30.06.2016	Der Bauernhof in der Elfenau ein Erlebnisort für Stadtkinder und Jugendliche	Viele Stadtkinder waren noch nie auf einem Bauernhof und wissen nicht, wie ihre Lebensmittel produziert werden. Dazu gibt es immer weniger Schulgärten in der Stadt Bern. Die Unterzeichnenden stellen sich nun die Frage, inwiefern der Pachtbetrieb Elfenau längerfristig als Muster- und Erlebnisort in das Projekt grünes Klassenzimmer miteinbezogen werden sollte, und bitten den Gemeinderat um die Beantwortung von Fragen. Status: beantwortet Beschluss: Kenntnis
2016.SR.000113 ⁴⁶ Motion vom 09.06.2016	Verzicht auf Herbizide und andere Pestizide bei den städtischen bewirtschafteten Weingütern!	Der Gemeinderat wird aufgefordert, die Vorschriften für den städtischen Betrieb und das gepachtete Rebgut der Burgergemeinde anzupassen: Vollständiger Verzicht auf sämtliche Herbizide, Fungizide, Insektizide, Akarizide. Status: erledigt Beschluss: für erheblich erklärt
2015.SR.000160 ⁴⁷ Motion vom 04.06.2015	Schulgarten als Lernort	Der Gemeinderat wird aufgefordert, 1) die Funktion und Bedeutung des Schulgartens in der künftigen Bildungsstrategie «Schule 2015» aufzunehmen, 2) Bei bestehenden Schulhäusern die Möglichkeit, Schulgärten zu schaffen, abzuklären und bei Neubauten Flächen für Schulgärten vorzusehen, 3) Ein Konzept zu erarbeiten, wie Schulgärten betrieben und in den Schulunterricht integriert werden können. Status: erledigt Beschluss: erheblich erklärt als Richtlinie
2015.SR.000099 ⁴⁸ Postulat vom 26.03.2015	Mahlzeiten 2: Lokal essen in Berner Kinderbetreuung	Der Gemeinderat wird aufgefordert: 1. Rahmenbedingungen zu schaffen für die Belieferung städtischer Kinderbetreuungseinrichtungen mit lokalen, biologischen und fair produzierten landwirtschaftlichen Produkten, nach dem Vorbild von Lausanne. 2. Die Vermeidung von langen Transportwegen der Mahlzeiten, indem pro Schulkreis mind. an einer Schule eine Produktionsküche eingerichtet wird. Status: erledigt Beschluss: für erheblich erklärt
2015.SR.000090 ⁴⁹ Motion vom 26.03.2015	Mahlzeiten 3: Lustvoller und gesunder Umgang mit Essen in Berner Kitas	Die Motion fordert den Gemeinderat auf, das Thema Herkunft, Anbau und Zubereitung von Mahlzeiten in Kitas zu thematisieren und ihnen einen sorgfältigen, lustvollen und gesunden Umgang mit Essen näherzubringen. Status: erledigt Beschluss: für erheblich erklärt
2015.SR.000009 ⁵⁰ Interpellation vom 15.01.2015	Catering für Tagesschulen und Tagesstätten: Neue Wege andenken	Die Interpellation hat zum Ziel, dass die Mahlzeiten für städtische Betreuungseinrichtungen nicht mehr aus Zürich bezogen werden, und fordert deshalb den Gemeinderat auf, Fragen zu beantworten. Status: beantwortet Beschluss: Kenntnis
2014.SR.000228 ⁵¹ Postulat vom 14.08.2014	Bern isst zeitgemäss: Für ein vielfältiges und nachhaltiges Essensangebot	Der Gemeinderat soll prüfen, ob und wie folgende Massnahmen umgesetzt werden können: 1) Sensibilisierung der Bevölkerung auf die Problematik des hohen Fleischkonsums und für die Alternative einer pflanzlichen Ernährung. 2) (Mit-)Finanzierung Weiterbildungsangebote zu vegetarischer und veganer Ernährung. 3) Die Anzeiger Region und Stadt Bern veröffentlichen einmal im Monat ein veganes Rezept. 4) Stadt bewilligt nur Events, an denen vegetarische und vegane Alternativen angeboten werden. Status: erledigt Beschluss: für erheblich erklärt

⁴⁴ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2018\): 2017.PRD.000055.](#)

⁴⁵ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2018\): 2016.SR.000142.](#)

⁴⁶ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2019\): 2016.SR.000113.](#)

⁴⁷ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2018\): 2015.SR.000160.](#)

⁴⁸ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2017\): 2015.SR.000099.](#)

⁴⁹ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2018\): 2015.SR.000090.](#)

⁵⁰ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2016\): 2015.SR.000009.](#)

⁵¹ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2017\): 2014.SR.000228.](#)

2014.SR.000209 ⁵² Postulat vom 03.07.2014	Für ein abwechslungsreiches Menüangebot mit tierischen und pflanzlichen Gerichten!	Die Stadt soll die Umsetzung von drei Massnahmen prüfen: 1) Förderung der Ausweitung von vegetarischen und veganen Ernährungsangeboten in den Verpflegungseinrichtungen der Stadt. 2) Förderung der Ausweitung von vegetarischen und veganen Ernährungsangeboten in den Verpflegungseinrichtungen all ihrer Verwaltungsträger. 3) Anreize schaffen, damit sich Köch: innen in der Zubereitung von veganen und vegetarischen Menus weiterbilden können und dass Kinder und Jugendliche sowie Hauswirtschaftslehrpersonen mit veganen und vegetarischen Gerichten vertraut werden. Status: erledigt Beschluss: für erheblich erklärt
2014.SR.000176 ⁵³ Motion vom 05.06.2014	Erhalt der Tagesschul- und Kitaküchen in der Stadt Bern	Der Gemeinderat soll nicht nur die Vor- und Nachteile der Produktionsmethoden aus rein betriebswirtschaftlicher Sicht beurteilen, sondern auch aus emotionaler und pädagogischer Sicht. Status: abgelehnt Beschluss: abgelehnt
2014.SR.000178 ⁵⁴ Postulat vom 05.06.2014	Verankerung der bestehenden Produktionsküchen von Tagesschulen in den Schulalltag	Der Gemeinderat wird aufgefordert, folgende Massnahmen zu prüfen: 1a) Bestehende Produktionsküchen sollen nicht aufgehoben werden, solange dies die Tagesschulen nicht wünschen und sie diese in den pädagogischen Alltag integrieren. 1b) Bei Neubau einer Tagesschule soll es möglich sein, einen Antrag auf eine eigene Produktionsküche zu stellen. 1c) Bei Sanierungsprojekten soll die Küche erhalten bleiben, wenn 1a) und 1b) vorliegt. 2) Da sich städtische Kitas in einem Wettbewerb befinden, sollen sie selbst entscheiden, welche Form der Mahlzeitproduktion sie wählen. Status: erledigt Beschluss: für erheblich erklärt
2014.SR.000174 ⁵⁵ Postulat vom 18.05.2017	SchülerInnen gärten für Bern	Die Stadt Bern soll ein Freizeitangebot zu Schulgärten ausserhalb der Schule nach dem Vorbild von Zürich erarbeiten. Status: erledigt Beschluss: für erheblich erklärt
2014.BSS.000068 ⁵⁶ Sachgeschäft vom 07.04.2016	Mahlzeitenkonzept familienergänzende Betreuung Kinder und Jugendliche	Der Gemeinderat erhoffte sich durch den Pilotversuch eines externen Caterings für städtische Betreuungseinrichtungen finanzielle Einsparungen, da während der Dauer auf den Bau einer Produktionsküche in Bern verzichtet werden konnte. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Gemeinderates betreffend den Pilotversuch.
2013.SR.000049 ⁵⁷ Postulat vom 03.04.2014	Essbare Stadt Bern	Wie weit kann Bern in eine «essbare Stadt» umgewandelt werden und welche konkreten Grünflächen sind dazu geeignet – dazu soll der Gemeinderat ein entsprechendes Konzept vorlegen. Status: erledigt Beschluss: für erheblich erklärt
2013.SR.000012 ⁵⁸ Motion vom 10.01.2013	Grüne Wirtschaft – Reduktion der Lebensmittelverschwendung in der Stadt Bern um einen Drittel	Die Stadt Bern soll sich als Pionierin des nachhaltigen Wirtschaftens dafür einsetzen, ein Drittel der Lebensmittelverluste auf dem Gemeindegebiet zu vermeiden. Konkret soll sich der Gemeinderat dazu verpflichten, bis 2018 ein Drittel der Lebensmittelverschwendung (Basis Ende 2013) zu vermeiden. Dazu soll ein Massnahmenplan ausgearbeitet werden und regelmässig über die Fortschritte berichten. Status und Beschluss: teilweise erheblich erklärt als Postulat
2010.SR.000105 ⁵⁹ Postulat vom 11.11.2010	Biostadt Bern; mehr Biolebensmittel für Bern	Das Postulat fordert, dass mind. 20 % der verwendeten Lebensmittel für städtische und von der Stadt subventionierte Betriebe biologisch angebaut wurden. Antwort des Gemeinderates: Dem Gemeinderat geht eine Quote für biologische Lebensmittel zu weit, da es mehr personelle Ressourcen erfordert, die Lebensmittel teurer sind und daher die Betriebsbudgets erhöht werden müssen. Status: erledigt

⁵² [Stadt Bern, Gemeinderat \(2017\): 2014.SR.000209.](#)

⁵³ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2014\): 2014.SR.000176.](#)

⁵⁴ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2016\): 2014.SR.000178.](#)

⁵⁵ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2018\): 2014.SR.000174.](#)

⁵⁶ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2016\): 2014.BSS.000068.](#)

⁵⁷ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2015\): 2013.SR.000049.](#)

⁵⁸ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2014\): 2013.SR.000012.](#)

⁵⁹ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2011\): 2010.SR.000105.](#)

2010.SR.000181 ⁶⁰ Motion vom 09.06.2011	Bedürfnisgerechtes Angebot an Familiengärten in der Stadt Bern	Der Gemeinderat wird aufgefordert, für die nachhaltige Sicherung und Entwicklung der städtischen Familiengartenareale die notwendigen Vorkehrungen zu treffen. Status: Fristverlängerung Beschluss: Punkt 1 Richtlinienmotion, Punkt 4 und 5 beantragt abzuschreiben, Punkt 6 und 7 als Postulat erheblich erklärt
2009.SR.00405 ⁶¹ Interpellation vom 27.05.2010	Auftrag des Gesundheitsdienstes in Zusammenhang mit Gesundheitsförderungsfragen in den Schulen	Der Gesundheitsdienst übernimmt viele Koordinations- und Beratungsfragen spezifisch auch im Bereich der Prävention und Beratung an den Schulen der Stadt Bern. Der Gemeinderat wird aufgefordert, die Frage « <i>Wie lässt sich das spezifische Angebot des Gesundheitsdienstes in Ernährungsfragen umschreiben?</i> » zu beantworten.
2009.SR.000404 ⁶² Interpellation vom 27.05.2010	Fragen zum städtischen «Z'nüni-Projekt»	Seit Mitte 2008 nahmen in der Stadt Bern neun Kindergartenklassen an diesem Projekt teil. Die Kinder erhalten zu Schulbeginn eine von der Stadt gestellte Z'nüni-Box mit vorbildlichen Beispielen. Zudem schulen die Lehrpersonen die Kinder zur Thematik gesunde Ernährung. Der Gemeinderat wird in der Interpellation aufgefordert, Fragen zum Projekt zu beantworten. Status: abgeschlossen Beschluss: Kenntnis
2009.SR.000173 ⁶³ Motion vom 04.02.2010	Gebührenerhöhung ad infinitum: Nein zur Verdoppelung der Gebühren bei Familiengärten	Die Stadt Bern will die Gebühren für Familiengärten teilweise mehr als verdoppeln. Dabei leben viele Pächter: innen am Existenzminimum und können sich dadurch eine gesunde Ernährung gewährleisten. Die Motion fordert, die vorgesehene Erhöhung der Gebühren auf rund die Hälfte zu senken. Status: abgeschlossen Beschluss: abgelehnt

2.4 Zugehörigkeit zu städteübergreifenden Initiativen und Netzwerken

Die Stadt Bern ist Mitglied der ERFA-Gruppe Ernährung des Schweizerischen Städteverbands. Sie war engagiert bei der nationalen Tagung «Nachhaltige Ernährung in Städten und Gemeinden»⁶⁴, in deren Folge die ERFA gegründet wurde. Die ERFA wurde im Juni 2024 als Arbeitsgruppe "Nachhaltige Ernährung" vom Städteverband institutionalisiert. Ausserdem ist die Stadt Bern Mitglied des Netzwerks der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen (NKNF)⁶⁵, welches bezweckt, im Sinne der nachhaltigen Entwicklung der Agenda 2030 zur Stärkung einer sektorübergreifenden und kohärenten Politik der nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Weiter ist die Stadt Teil der Trägerschaft der Plattform für nachhaltige Sport- und Kulturevents, «Saubere-Veranstaltung.ch».⁶⁶ Zudem ist die Stadt Bern seit 2017 eine der schweizweit 20 ausgezeichneten Fair Trade Towns.⁶⁷

3 Öffentliches Beschaffungswesen und öffentliche Gemeinschaftsverpflegung

Wie bereits in Kap. 1.2 ausgeführt, untersteht die Stadt Bern bezüglich der öffentlichen Beschaffung den geltenden gesetzlichen Rahmenbedingungen des Kantons Bern, d. h., es gelten das Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen IVöBG und die Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen IVöBV. Zudem wurden die Anforderungen zusätzlich für das städtische Beschaffungswesen in der kommunalen Verordnung über das Beschaffungswesen der Stadt Bern (VBW) konkretisiert sowie eine Weisung zur Bestimmung des konkreten Beschaffungsverfahrens erlassen. Da die Stadt Bern gemäss Art. 3 der

⁶⁰ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2021\): 2010.SR.000181.](#)

⁶¹ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2010\): 2009.SR.000405.](#)

⁶² [Stadt Bern, Gemeinderat \(2010\): 2009.SR.000404.](#)

⁶³ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2010\): 2009.SR.000173.](#)

⁶⁴ [Schweizerischer Städteverband \(2023\): Nationale Tagung «Nachhaltige Ernährung in Städte und Gemeinden».](#)

⁶⁵ [Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Raumentwicklung ARE \(2023\): Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen \(NKNF\).](#)

⁶⁶ [Saubere Veranstaltungen \(2023\): Lebensmittel.](#)

⁶⁷ [Fair Trade Town \(2023\): Bern.](#)

Beschaffungsverordnung VBW zur nachhaltigen Beschaffung verpflichtet ist, gilt dies auch für Einkäufe von Nahrungsmitteln. Zudem existiert bereits seit 2013 ein Leitbild für nachhaltige Beschaffung.⁶⁸

3.1 Gemeinschaftsverpflegung

In der Stadt Bern wurden im Jahre 2019 ca. 902'300 Mahlzeiten⁶⁹ in öffentlichen Institutionen ausgegeben. Die Stadt hat bis anhin besonders in der Gemeinschaftsverpflegung bei der familienergänzenden Kinderbetreuung einen stärkeren Fokus auf eine nachhaltige Verpflegung gelegt. Hier wird ein geeigneter Hebel gesehen, da dort jeden Tag durchschnittlich 2500 Mahlzeiten ausgegeben werden, also gut 630'000 Mahlzeiten pro Jahr.⁷⁰ Entsprechend existieren seit 2017 für die öffentliche Gemeinschaftsverpflegung der familienergänzenden Betreuungseinrichtungen der Stadt Bern, d. h. Mittagstische, Kitas und Tagesschulen, *Ernährungs- und Qualitätsrichtlinien*.⁷¹ Diese Richtlinien gelten jedoch nicht für andere Verpflegungsstätten der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung, z. B. in der Verwaltung oder in anderen öffentlichen Institutionen mit Mensen und Cafeterias. Die Ernährungs- und Qualitätsrichtlinien sind eine Orientierungshilfe, d. h., an den darin beschriebenen Leitsätzen sollte sich die Mahlzeitenherstellung in der Stadt Bern orientieren. Gesetzlich bindend sind diese aber nicht.

Die Stadt Bern verfügt über keine Altersheime mehr und die Spitäler sind kantonal, privat oder von der Burgergemeinde Bern verwaltet. Hingegen gibt es wenige Kantinen und Cafeterias im Besitz der Stadt, wo eine Einflussnahme durch die Stadt möglich wäre, z. B. bei der Vergabe des Zuschlags bei der Bewirtschaftung durch externe Anbieter.

Die wichtigsten übergeordneten Kriterien der Ernährungs- und Qualitätsrichtlinien, welche zu mehr Nachhaltigkeit im Ernährungssystem beitragen sollen, verlangen, dass die Nahrungsmittel aus regionaler und saisonaler Produktion stammen und ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltig hergestellt werden. Ausserdem sind für Frischprodukte lokale Produzent:innen und Lieferant:innen zu berücksichtigen, welche im Umkreis von 50 km rund um die Stadt gelegen sind.

3.1.1 Vorgaben zu Labelanteilen, Essen gemäss Pyramide, Anteile pflanzenbasierter Kost Standards u. a. zu Labelanteilen finden sich besonders in den bereits erwähnten *Ernährungs- und Qualitätsrichtlinien* der Direktion für Bildung, Soziales und Sport. So wird u. a. verlangt, dass

- sich die Zusammensetzung der Nahrungskomponenten an der Ernährungspyramide der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung orientiert.
- 3- bis 4-mal wöchentlich ein vegetarisches Gericht mit Milch/Käse, Ei oder Hülsenfrüchten im Menuplan ist.
- der Fleisch- und Fischanteil auf 1- bis 2-mal wöchentlich Fleisch oder Fisch reduziert wird.

Bezüglich der Labelanteile und Zertifizierungen gilt:

- bei Fleisch Suisse Garantie und mindestens der IP-Suisse-Standard, wenn erhältlich in Bio-Qualität und aus tiergerechter Haltung.
- bei Gemüse Suisse Garantie und mindestens der IP-Suisse-Standard; wenn erhältlich in Bio-Qualität
- bei Teigwaren wenn möglich in Bio-Qualität
- bei Milchprodukten Suisse Garantie und mindestens IP-Suisse; wenn erhältlich in Bio-Qualität
- bei Meerfisch mindestens ASC3 oder Bio
- bei Süsswasserfisch mindestens ASC3 oder Bio
- Reis oder importierte Früchte stammen aus fairem Handel (z. B. Max Havelaar)

Ausserdem führen alle städtischen Kitas das Qualitätslabel «Fourchette verte».⁷² Um dieses Label zu erreichen, werden die Kitas von diplomierten Ernährungsberater:innen FH/HF unterstützt. Das Label steht für Nachhaltigkeit in der Lebensmittelproduktion, Regionalität und Saisonalität sowie für ein ausgewogenes, abwechslungsreiches, jeweils nach Altersgruppe angepasstes Menuangebot mit spezifischen

⁶⁸ [Stadt Bern, Fachstelle Beschaffungswesen und Amt für Umweltschutz \(2013\): Nachhaltige Beschaffung in der Stadtverwaltung Bern. Leitbild gemäss GRB Nr. 2013 – 1680 vom 11.12.2013.](#)

⁶⁹ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2022\). Antwort des Gemeinderats.](#)

⁷⁰ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2022\). 2019.SR.000296](#)

⁷¹ [Stadt Bern, Direktion für Bildung, Soziales und Sport, Schulamt der Stadt Bern und Jugendamt der Stadt Bern \(2017\): Ernährungs- und Qualitätsrichtlinien für die Mahlzeitenherstellung in familienergänzenden Betreuungseinrichtungen der Stadt Bern.](#)

⁷² [Stadt Bern \(2023\): Merkmale unserer Arbeit.](#)

Qualitätskriterien.⁷³ Entscheidend ist auch hier, dass ausgewogene Mahlzeiten nach dem Prinzip der gesunden Ernährung (Schweizer Lebensmittelpyramide) angeboten werden.

Für andere öffentliche Einrichtungen wurden keine Richtlinien gefunden, jedoch existiert die bereits erwähnte *Checkliste für Nachhaltige Veranstaltungen*⁷⁴. Diese gilt für alle von der Stadt Bern selbst organisierten, aber auch für die von der Stadt bezahlten Veranstaltungen. Die Checkliste gilt als «Orientierungsrahmen», sie enthält also nicht zwingend verbindliche Empfehlungen. Mindestens zwei Drittel der angebotenen Speisen sollen vegetarisch oder vegan sein. Für Tellerservice sollen gleichwertige Fleisch-/Fisch- und vegetarische Menus angeboten werden und Fleisch sowie Fisch in «vernünftigen» Mengen.

- Früchte und Gemüse: Saisonal, regional, mit Bio-Label, IP-Produkte als Ausnahmen
- Fleisch und Milchprodukte: CH mit Bio-Label, IP-Produkte als Ausnahmen
- Fisch: MSC, ASC, Bio oder aus Schweizer Gewässern
- Teigwaren: möglichst in Bio-Qualität
- Gebäck, Snacks, Brot: in Bio- oder IP-Qualität
- Produkte aus dem Süden: mit Label wie Bio, Max Havelaar, UTZ, Rainforest Alliance. Keine Flugzeugtransporte
- Wasser: Leitungswasser statt Mineralwasser. Alternativen: Süssmost oder Sirup (regional, Bio)
- Wein: Bio und/oder regional
- Bier: regional

Die verwendeten Begrifflichkeiten wie «wenn möglich» oder «vernünftig» lassen einen erheblichen Interpretationsspielraum zu und sind budgetabhängig.

Weitergehende Forderungen für strengere Richtlinien für alle städtischen Einrichtungen, wie z. B. diejenigen in der Motion von Eva Gammenthaler 2019.SR.000296 «Umweltschonende Ernährung in städtischen Betrieben»,⁷⁵ welche u. a. einen Verzicht auf jegliche tierischen Produkte in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung verlangte, wurden abgelehnt (vgl. 2.4). Der Gemeinderat begründet seine Antwort u. a. mit Bezugnahme auf die oben bereits besprochenen Ernährungs- und Qualitätsrichtlinien. Der Gemeinderat hielt in seiner Antwort fest, dass jährlich in Tagis, Kitas und Tagesschulen bereits 60–80 % vegetarische Mittagessen ausgegeben würden und auch der vegetarische Anteil bei der Kantine in der Bundesgasse bei 60 % liege.⁷⁶ Weiter verwies der Gemeinderat auf die «Checkliste Nachhaltige Veranstaltungen» und die Sensibilisierungsbemühungen, welche im Rahmen der Kulinata umgesetzt wurden. Während des Events mussten 100 % der tierischen Produkte aus regionaler Bio- oder speziell tierfreundlicher Produktion stammen und reduziert eingesetzt werden, sodass bei der Kulinata 2020 vier Fünftel aller Mittagsmenus vegan oder vegetarisch waren.

3.1.2 Food Waste

Die Thematik Food Waste wird sowohl in den Ernährungs- und Qualitätsrichtlinien für die Mahlzeitenherstellung in familienergänzenden Betreuungseinrichtungen der Stadt Bern als auch in der Checkliste Nachhaltige Veranstaltungen angesprochen. Bei den Ernährungs- und Qualitätsrichtlinien empfiehlt die Stadt eine gute Küchenplanung, die Wiederverwertung von Resten oder die Abgabe selbiger an das Personal. In Betrieben mit 20 Kindern oder weniger werden die Rüst- und Speiseabfälle durch die städtische Grünabfuhr entsorgt und fliessen so wieder in den ökologischen Kreislauf ein. Bei grösseren Betrieben werden die Abfälle von einem externen, spezialisierten Verwerter abgeholt.

Die Thematik Food Waste ist u. a. auch bei der Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün in der Abteilung Entsorgung + Recycling Stadt Bern angesiedelt. Die Stadt bietet Beratung für Private und Veranstalter:innen an und verweist auch auf die schweizweite Organisation «Save Food, Fight Waste»⁷⁷. Für Events werden auch Empfehlungen über die Checkliste Nachhaltige Veranstaltungen abgegeben. So sollen bei der Durchführung von Apéros und Imbissen mit maximal 80 % der angemeldeten Personen die benötigten Mengen zubereitet werden, Reste nach dem Event verteilt oder im Pausenraum aufgelegt werden.

⁷³ [Fourchette verte Schweiz \(2021\): Fourchette verte. Allgemeiner Teil.](#)

⁷⁴ [Stadt Bern \(2021\): Checkliste für Nachhaltige Veranstaltungen.](#)

⁷⁵ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2022\). 2019.SR.000296](#)

⁷⁶ Ebd. Motionstext.

⁷⁷ [Save Food \(2023\): Die wichtige Rolle der Gemeinden.](#)

Die Logistik Stadt Bern beteiligt sich als eine von fünf Hauptsponsorinnen am jeweils Ende September stattfindenden, von der offenen Kirche Bern initiierten Foodsave-Bankett.⁷⁸

Der Bezug wurde auch in den Legislaturrichtlinien 2021 – 2024 im Themenbereich 3 «Klimaschutz und Klimaanpassung» in einem der acht Hauptziele aufgenommen: «Die Stadt Bern vermeidet Food Waste und setzt sich für eine nachhaltige und gesunde Verpflegung ein.»⁷⁹ «Ernährung und Foodwaste» ist auch eines der drei festgelegten Schwerpunkthemen, welche im «Masterplan Kreislaufwirtschaft» vom Wirtschaftsamt im Rahmen der Kreislaufwirtschaft erarbeitet werden.⁸⁰

3.1.3 Subventionierung von nachhaltigen Menus

In der Rahmenstrategie⁸¹ wurde als operatives Instrument «Mahlzeitvergünstigungen in der Kinderbetreuung» erwähnt. Gemäss Art. 43 der «Verordnung über die Tagesbetreuung von Schülerinnen und Schülern (Tagesbetreuungsverordnung; TBV)»⁸² vom 22. Juni 2022 werden die Mahlzeiten nach dem Einkommen der Eltern mittels eines abgestuften Preissystems verrechnet und somit Mahlzeiten für einkommensschwache Eltern(teile) subventioniert. Ob spezifisch nachhaltige Menus subventioniert werden, konnte nicht ermittelt werden.

3.2 Anderes über öffentliches Beschaffungswesen und Ausschreibungen

Zu dieser Thematik wurden keine Inhalte gefunden oder die Thematik wird aktuell (noch) nicht von der Stadt bearbeitet.

4 Förderung von Direktvermarktungsstrukturen, Regionalität und Transparenz

Die Stadt Bern hat bis anhin keine direkten Massnahmen zur Förderung der Direktvermarktung in einer der Strategien festgehalten. Jedoch wird öffentlicher Raum für den Berner Wochenmarkt zur Verfügung gestellt. Der Kanton Bern fördert gemäss dem Nachhaltigkeitsbericht 2022⁸³ im Bereich Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion mit der Bio-Offensive 2025 die Wertschöpfung in der Berner Bio-Landwirtschaft. Ausserdem werden im Teilprojekt Ernährung die Bildung im Ernährungsbereich sowie die Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Gastro gefördert. Dies soll zur Vermeidung von Food Loss und Food Waste beitragen und zu einem regionaleren Konsummuster führen. Der Kanton Bern hat zudem weitere Massnahmen im Rahmen der Förderung der Kreislaufwirtschaft eingeleitet.

4.1 Unterstützung von Initiativen, die sich für die Neugestaltung des Verhältnisses zwischen Konsument:innen und Produzent:innen einsetzen

Mit der «Kulinata» bzw. seit dem Jahr 2022 mit den «Berner Nachhaltigkeitstagen» wird u. a. das Ziel verfolgt, Akteur:innen, die sich für eine nachhaltige Ernährung engagieren, zu vernetzen. Aus der Kulinata heraus ist zudem ein Netzwerk engagierter Akteur:innen aus der Region Bern zusammengewachsen, welches sich als Ernährungsforum für eine nachhaltige Ernährung in der Stadt Bern einsetzt (Ausführungen dazu unter 7.1 und 7.2).

4.1.1 Markthallen, Pop-up-Läden, Internetplattformen, épicerie participative, RVL

Es existiert keine Markthalle mehr in Bern. Läden und Projekte, welche sich für eine direktere Verbindung zwischen Produzent:innen und Konsument:innen oder mehr Transparenz einsetzen, werden nicht explizit auf der Webseite der Stadt Bern sichtbar gemacht. Es gibt wie bereits erwähnt den Verweis zum BENE-Stadtplan sowie zum Ernährungsforum Bern. Weiter werden gemeinschaftliche Projekte für mehr

⁷⁸ [Foodsave-Bankette \(2023\): Foodsave-Bankett Bern.](#)

⁷⁹ [Stadt Bern, Gemeinderat \(2021\): Bern. Stadt der Nachbarschaften. Legislaturrichtlinien 2021–2024.](#)

⁸⁰ [Stadt Bern \(2023\): Kreislaufwirtschaft.](#)

⁸¹ [Stadt Bern, Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie, Amt für Umweltschutz \(2021; S. 32\). Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung der Stadt Bern 2021 – 2030](#)

⁸² [Stadt Bern \(2022\): SSSB 432.221.1 Verordnung über die Tagesbetreuung von Schülerinnen und Schülern \(Tagesbetreuungsverordnung; TBV\).](#)

⁸³ [Kanton Bern, Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion, Amt für Umwelt und Energie \(2022\): Nachhaltige Entwicklung im Kanton Bern. Zahlen und Fakten 2022, S. 38.](#)

Nachhaltigkeit, welche die Stadt Bern über die Lokale Agenda 21 unterstützt hat, darunter auch im Bereich Ernährung, sichtbar gemacht.⁸⁴

So z.B. das Projekt «Güter»,⁸⁵ eine Genossenschaft und Foodcoop, welche die Lebensmittelversorgung in und um Bern grundsätzlich verändern und nachhaltige Produktions- und Konsummuster fördern möchte. Die Tätigkeiten von «Güter» zielen auf 1) die kollektive Auseinandersetzung mit den eigenen Konsumgewohnheiten, 2) eine möglichst direkte Zusammenarbeit mit Produzierenden, damit Verbraucher:innen und Erzeuger:innen ökonomisch abgesichert sind, und 3) eine kollektive Auseinandersetzung mit den ökologischen Folgen unserer Produktions- und Konsumweisen und der Reduktion des ökologischen Fussabdrucks ab.

4.2 Öffentliche Wochenmärkte

Die Stadt Bern fördert durch zahlreiche präsenste Märkte, insbesondere die relativ grossen Lebensmittelwochenmärkte, die zweimal wöchentlich stattfinden, auch eine regional verankerte Direktvermarktung. So gibt es allein fünf Lebensmittelmärkte im Rahmen der Wochenmarkttagge, weiter den Zibelemärit, den Brotmärit sowie zahlreiche andere Marktformen, u. a. Pflanzenmärkte, Weihnachtsmärkte, Waren-, Floh- und Handwerkermärkte.⁸⁶ Aktuell sind alle Standplätze des Wochenmarkts vergeben, die Gewerbebehörde kann bei Interesse für einen Standplatz online kontaktiert werden.

An den Märkten sind landwirtschaftliche Produzent:innen, auch verhältnismässig viele Bioproduzent:innen, das regionale verarbeitende Lebensmittelhandwerk und andere Händler:innen vertreten. Die Wochenmärkte sind über den Verein Bärner Märit⁸⁷ organisiert und finden an fünf verschiedenen Standorten statt. So zählt der Markt am Bundesplatz 28 Mitglieder, der Markt in der Münstergasse 24, der Markt in der Bundesgasse elf, an der Bundes- und Gurtengasse zwei und auf dem Bärenplatz vier Mitglieder. Die Lebensmittel- und Pflanzenmärkte am Stauffacherplatz und in Bümpliz werden über die Stadt Bern verwaltet.

4.3 Förderung von Regio-Labels

Rund um Bern existiert kein spezifisches Regiolabel. Allerdings gibt es im Kanton vier Regio-Garantielabels, nämlich Diemtigtal,⁸⁸ Naturpark Gantrisch,⁸⁹ Berner Oberland⁹⁰ und Seeland.⁹¹

4.4 Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE)

Das PRE-Projekt «Bio-Gemüse Seeland» liegt im Gebiet des Ernährungssystems der Stadt Bern und betrifft auch Bio-Produzent:innen des Kantons Bern. Es wird nebst der Unterstützung vom BLW vom Kanton Freiburg und von Produzent:innen selbst finanziert.⁹² Die Stadt Bern ist nicht als unterstützende Trägerin involviert. Das Projekt ist total mit 79'265'733 Franken budgetiert, davon werden vom Bund 7'002'754 Franken getragen. Das Projekt will die regionale Wertschöpfung von Bio-Gemüse aus dem Seeland besonders im Kanton Freiburg fördern, u. a. mit dem Aufbau einer Vermarktungsplattform, welche für das gesamte Angebot der Freiburger biologischen Landwirtschaft geschaffen wird, die auf die Gastronomie, den lokalen Detailhandel und die Hofläden ausgerichtet ist.

⁸⁴ [Stadt Bern \(2023\): Umgesetzte Projekte.](#)

⁸⁵ [Güter \(2023\): Güter. Von Mitgliedern, für Mitglieder. Güter ist ein genossenschaftlich organisierter Mitmachladen.](#)

⁸⁶ [Stadt Bern \(2023\): Märkte in Bern.](#)

⁸⁷ [Berner Wochenmarkt \(2022\): Verein Bärner Märit.](#)

⁸⁸ [Naturpark Diemtigtal \(2023\): Produkte aus dem Diemtigtal mit dem Pärkelabel.](#)

⁸⁹ [Naturpark Gantrisch \(2022\): Zertifizierte Regionalprodukte.](#)

⁹⁰ [Regionalprodukte Beo \(2023\): Marke «Regionalprodukte Berner Oberland». Echte und vielseitige Spitzenprodukte aus dem Berner Oberland.](#)

⁹¹ [LOS Seeland \(2023\): Regionalmarke.](#)

⁹² [Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Landwirtschaft BLW \(2023\): Projekte zur regionalen Entwicklung \(PRE\). Projektübersicht.](#)

4.5 Förderung von Nachhaltigkeit und Regionalität in der Gastronomie

Die Stadt Bern unterstützte den Aufbau des «gmüesgarte-HUB». Dieses liefert nicht normierte Lebensmittel, welche aufgrund von Grösse, Farbe und Form nicht in den normalen Handel gelangen, qualitativ aber einwandfrei sind, in die Gastroküchen. Das Projekt trägt zur direkten Verbindung zwischen Produzent:innen und Gastronomie bei und bekämpft Food Waste.⁹³ Die Stadt Bern besitzt bzw. verpachtet total 23 Restaurationsbetriebe. Davon werden 13 Restaurationsbetriebe sowie zwei Take-away-Betriebe vom Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik verwaltet und für weitere 10 ist das Immobilienmanagement Verwaltungsvermögen zuständig. In Sportanlagen (Schwimmbädern) gibt es vier Restaurationsbetriebe.

Im Rahmen einer Vermietung oder Verpachtung reicht ein:e Mietinteressent:in ein entsprechendes Konzept ein, welches dann einen integrierenden Bestandteil des Mietvertrages bildet. Das Konzept sollte für den Betrieb optimal passend sein. Neu wird bei Neuvermietungen/Neuverpachtungen zusätzlich explizit verlangt, dass ein:e Interessent:in beschreibt, wie das Thema Nachhaltigkeit auf dem Miet-/Pachtobjekt umgesetzt wird. Es werden jedoch keine spezifischen Auflagen im Vertrag vereinbart, z. B. im Sinne, dass nur Berner Bier oder Fleisch von einer spezifischen Metzgerei bezogen werden darf, denn dies wäre ein Koppelgeschäft, was gesetzlich nicht erlaubt ist. Bei der Vergabe wurde und wird bei den Stadtberner Betrieben Wert darauf gelegt, dass die Produkte je nach Konzept möglichst regional besorgt werden. Die Erfahrungen aus den letzten Jahren haben aufgezeigt, dass die Betriebe für diese Themen bereits stark sensibilisiert sind, da auch die Kund:innen die Herkunft der Produkte in den Entscheid für einen Restaurantbesuch mit einbeziehen.⁹⁴

Es gibt aktuell kein Projekt, welches z. B. spezifische Auszeichnungen für Restaurants vorsieht, welche besonders nachhaltige Menus anbieten.

Indirekt verweist die Stadt auf ihrer Internetseite auf den «BENE-Stadtplan»⁹⁵, auf welchem 170 nachhaltige Berner Geschäfte und auch Restaurants sichtbar gemacht werden. BENE – der Verein für nachhaltige Entwicklung an den Berner Hochschulen – selber wird aber nicht durch die Stadt Bern finanziert.

Die Stadt Bern hat sich bis anhin auch nicht als Genussstadt beworben, um ggf. so die lokale, nachhaltige Gastronomie sichtbarer zu machen.

Die *Bürgergemeinde Bern* besitzt und verpachtet das Restaurant Frohsinn, das Zehendermätteli, das Toi et moi im Generationenhaus und das Restaurant auf der St. Petersinsel. Das Restaurant Casino wird direkt geführt. Es bestehen keine speziellen Kriterien bezüglich Nachhaltigkeit, jedoch erhalten dennoch Projekte den Zuschlag, die vom Konzept her eher nachhaltig sind, wie z. B. im Zehendermätteli (vgl. 5.3).

4.6 Einkaufs-, Logistik- und Vernetzungsplattformen für Landwirtschaftsbetriebe und Gastronomie

Die Stadt selbst hat bis anhin keine Projekte für eine Einkaufslogistikplattform lanciert. Jedoch ist die Thematik Logistik – breit gefasst – ein Thema und wird in der Erarbeitung des Ernährungskonzepts berücksichtigt werden. Dazu sind Interviews mit den Akteur:innen geplant, um ihre Bedürfnisse zu klären.⁹⁶

4.7 Unterstützung bei Logistikfragen für Direktvermarktung

Zu dieser Thematik wurden keine Inhalte gefunden oder die Thematik wird aktuell (noch) nicht von der Stadt bearbeitet.

4.8 Förderung von gemeinschaftlich genutzten Verarbeitungsstrukturen

Zu dieser Thematik wurden keine Inhalte gefunden oder die Thematik wird aktuell (noch) nicht von der Stadt bearbeitet.

⁹³ [Gmüesgarte \(2023\): Knackig-köstlicher Salat oder wärmende Suppe gefällig?](#)

⁹⁴ Telefoninterview und Mailaustausch mit M. Lehmann, Immobilien Stadt Bern, Portfoliomanagement vom 18.04.2023.

⁹⁵ [Bene Stadtplan \(2023\): Die nachhaltigsten Berner Geschäfte und Restaurants auf einen Blick!](#)

⁹⁶ Interview mit Corinne Wälti vom 14.03.2023.

5 Landwirtschaftsnutzflächen in öffentlicher Hand und Urban Gardening

5.1 Umgang mit landwirtschaftlichen Nutzflächen und Betrieben

Die Federführung bei den landwirtschaftlichen Nutzflächen und Betrieben im Besitz der Stadt Bern liegt bei der Direktion für Finanzen, Personal und Informatik, Abteilung Immobilien Stadt Bern, Bereich Portfoliomanagement. Die Stadt Bern ist im Besitz von über 200 Hektaren⁹⁷ landwirtschaftlicher Nutzfläche, wobei diese teils in Form von kleineren Einzelparzellen an private landwirtschaftliche Produzenten, teils als grössere Flächen einem Gesamtbetrieb zugehörend verpachtet werden. Die Stadt Bern besitzt selbst vier landwirtschaftliche Betriebe und hat einen weiteren im Baurecht abgegeben.⁹⁸ Ausserdem gehört der Stadt mit rund 20 Hektaren Weinanbaugebiet zwischen La Neuveville und Schafis das grösste Rebgut des Kantons Bern. Diese Flächen werden seit 2022 alle biologisch bewirtschaftet.

Landwirtschaftliche Betriebe der Stadt Bern:

Ohne Abgabe des Baurechts:

- Betrieb Weber, Elfenauweg 110, 3006 Bern: 21 ha, in Umstellung von IP auf Bio
- Betrieb König, Stegenweg 20, 3019 Oberbottigen: 26 ha, Bio
- Betrieb Zehnder, Matzenriedstrasse 95, 3019 Oberbottigen: 35 ha, IP
- Betrieb Niederhauser, Mannenriedstrasse 19, 3020 Riedbach: 43 ha, Umstellung von IP auf Bio

Im Baurecht abgegeben:

- Betrieb Dreier, Kühlewil, 3086 Wald-Englisberg: 69 ha, IP

Gemäss der Teilstrategie Landwirtschaft des Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik wird festgehalten, dass *«der Fonds [...] eine tiergerechte, umweltschonende und ökologische Bewirtschaftung seiner Landwirtschaftsbetriebe»* fördert und unterstützt.⁹⁹

Besonders bei Pächter:innenwechsel ist die Gelegenheit gegeben, um Betriebe neu auszurichten und in Einklang mit der Teilstrategie Landwirtschaft des Fonds für Boden und Wohnbaupolitik zu bringen. Dies gilt auch für den 2026 anstehenden Pächter:innenwechsel des Landwirtschaftsbetrieb Elfenau. Der Landwirtschaftsbetrieb soll demnach ökologisch aufgewertet werden, selbsttragend sein und auch als Mehrwert für die Bevölkerung dienen.¹⁰⁰ Im Rahmen des städtischen Projekts zur Gesamt-Arealentwicklung Elfenau wurde ab 2020 ein partizipativer Prozess gestartet, um die Quartierbevölkerung mit einzubeziehen. Um die Nachfolge des aktuellen Pächters und die Fortführung der landwirtschaftlichen Produktion sicherzustellen, wurde der Pachtbetrieb Anfangs 2024 öffentlich ausgeschrieben. Insgesamt haben 23 Teams an einem zweistufigen Vergabeverfahren teilgenommen und ein Beurteilungsgremium, in dem u.a. auch die Quartierorganisation des Stadtteils 4 (QUAV4) Einsitz genommen hat, konnte nach Ablauf des Verfahrens eine geeignete neue Pächter:innenschaft finden.¹⁰¹

Im Zentrum der künftigen Ausrichtung des Betriebs wird weiterhin die Landwirtschaft mit Tierhaltung und der Gemüseanbau stehen. Ausserdem sollen auch Therapietiere in die landwirtschaftliche Tierhaltung integriert werden und beim Gemüseanbau ist ein vielfältiges, langjährig angelegtes Selbsternteprojekt von saisonalem Tages- und Lagergemüse angedacht. Im Ackerbau werden bodenschonende Getreidearten angebaut sowie Nischenkulturen wie Ölsaaten. Vielfältiger Pflanzenbau und diverse Tierhaltungen bilden die Basis in der Entwicklung von pädagogischen sowie arbeitsagogischen Angeboten. Dazu gehört, dass Teammitglieder als bereits heute tätige Kursleiterinnen ihre Arbeit in Weiterbildungskursen und Erlebnisführungen anbieten werden. Die bereits bestehende Waldkita und der LernOrt bleiben erhalten.¹⁰²

⁹⁷ Die exakte Angabe zu der Gesamtfläche konnte zum Zeitpunkt der Studie nicht ermittelt werden.

⁹⁸ [Stadt Bern, Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik der Stadt Bern \(2024\): Geschäftsbericht 2023.](#)

⁹⁹ [Stadt Bern, Direktion für Finanzen, Personal und Informatik, Immobilien Stadt Bern \(2017\): Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik. Gesamtstrategie und Teilstrategie.](#)

¹⁰⁰ [Stadt Bern \(2024\): Entwicklung Parkanlage Elfenau, Arealstrategie, Themenfelder.](#)

¹⁰¹ [Stadt Bern \(2024\): Gemeinderat, Direktionen. Neue Pächterschaft für Landwirtschaftsbetrieb Elfenau gesucht](#) und Telefoninterview und Mailaustausch mit A. Germann, Immobilien Stadt Bern, Portfoliomanagement vom 28.06.2024.

¹⁰² Mailaustausch mit A. Germann, Immobilien Stadt Bern, Portfoliomanagement vom 18.06.2024.

5.2 Förderung von Urban Gardening und Gemeinschaftsgärten

Die Stadt Bern verfügt über 460 ha Grünflächen, welche sie grösstenteils selbst pflegt, wobei gut 10 % der Fläche als Familiengärten oder Gemeinschaftsgärten verpachtet werden. Zuständig für diese Grünflächen ist Stadtgrün Bern. Die Bewirtschaftung und Weiterentwicklung der Flächen erfolgt gemäss 15 Handlungsfeldern, welche in der *Berner Stadtgrün Strategie 2030*¹⁰³ festgelegt wurden. Zu diesen zählen u. a. Nachhaltigkeit, Stadtgärten, Gartenkultur und Partizipation. Bezüglich Partizipation wird festgehalten, dass unterschiedliche Formen der Aneignung ermöglicht werden sollen und darauf geachtet wird, dass alle Nutzenden die Grünräume gleichberechtigt nutzen können.

Stadtgrün hat zudem eine Vision für die zukünftige Entwicklung der Gärten erarbeitet, welche in den umfassenden Bericht «*Zukunftsbild für das Gärtnern in der Stadt* «*Mach Bern zu deinem Garten*»» mündete.¹⁰⁴ Mit dem Zukunftsbild sollte eine nachvollziehbare strategische Planungsgrundlage für Erhalt, Pflege und bedürfnisgerechte Weiterentwicklung der städtischen Familiengartenareale und Ermöglichung neuerer Formen der Gartenbewirtschaftung vorgelegt werden. Bei der Entwicklung des Zukunftsbildes wurde neben Grundlagenerarbeitung auch Wert auf die partizipative Bürgerbeteiligung und Befragungen gelegt, um die Bedürfnisse der Stadtbevölkerung aufzunehmen. Der Bericht befasst sich sowohl mit neuen Formen des Urban Gardenings wie auch mit dem Entwicklungspotenzial und den möglichen Handlungsfeldern bei den Familiengartenarealen.

Gemeinschaftsgärten, Urban Gardening und Berner Gartenkultur

Die Förderung nachhaltiger und neuer Formen des Urban Gardenings wird aktiv von der Stadt Bern unterstützt, was sich in der oben erwähnten Stadtgrün Strategie 2030, im Bericht «*Zukunftsbild für das Gärtnern in der Stadt*» als auch in der Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung RAN als Massnahme für den Masterplan Kreislaufwirtschaft unter «*Beratung zu Urban Gardening*» spiegelt.¹⁰⁵ Aktuell gibt es knapp 50 Urban-Gardening-Standorte mit 336 Behältern sowie drei Gemeinschaftsgartenprojekte, welche eine Fläche von 330 m² umfassen.¹⁰⁶ Die Urban-Gardening-Angebote gehen teils auf die Initiative von Stadtgrün zurück, andere wurden von Quartierbewohner:innen initiiert. Da die Formen sehr unterschiedlich sein können, informiert Stadtgrün mit der Broschüre «*Mach Bern zu deinem Garten. Inspiration aus der Ideenwerkstatt Stadtgärten 2020*»¹⁰⁷ darüber, welche Möglichkeiten zur Umsetzung von Projekten bestehen, und gibt eine Anleitung, wie vorgegangen werden kann.¹⁰⁸

Ausserdem werden zur Inspiration auf der Website einige gelungene Best-Practice-Beispiele unterschiedlicher Formen von Urban-Gardening-Projekten vorgestellt, u. a. der Quartiergarten Neufeld, Projekte des ehemaligen Feuerwehrareals Viktoria, der Lorrainepark und das WanderWegli.¹⁰⁹

Ausserdem unterstützt Stadtgrün als Partnerin das *GartenNetzwerkBern*. Dies ist ein loser Zusammenschluss von Organisationen und Projekten im Raum Bern im Bereich Urban Gardening. Die Gestaltung von naturnahen Lebensräumen, regionale Produktion und bewusste Ernährung liegen im Fokus des Netzwerkes. Das GartenNetzBern ist ein Arbeitskreis des Ernährungsforums Bern.¹¹⁰

Stadtgrün Bern ist eine der insgesamt 24 Träger:innen des *Projekts Stiftungsgarten Bern*.¹¹¹ Der Stiftungsgarten liegt prominent am Südhang der Berner Altstadt zwischen Stiftsgebäude, Münsterplattform und Badgasse und gehört somit zum UNESCO-Weltkulturerbe. Die nur 22 Aren grosse Gartenfläche gehört dem Kanton

¹⁰³ [Stadt Bern, Stadtgrün \(o.A.\): Berner Stadtgrün Strategie 2030.](#)

¹⁰⁴ [Stadt Bern, Direktion für Tiefbau Verkehr und Stadtgrün \(2020\): Mach Bern zu deinem Garten. Zukunftsbild für das Gärtnern in der Stadt Bern.](#)

¹⁰⁵ [Stadt Bern, Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie, Amt für Umweltschutz \(2021; S. 43\). Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung der Stadt Bern 2021 – 2030.](#)

¹⁰⁶ [Stadt Bern, Stadtgrün \(o.A.; S. 66\). Berner Stadtgrün Strategie 2030.](#)

¹⁰⁷ [Stadt Bern, Stadtgrün \(2020\): Mach Bern zu deinem Garten. Inspiration aus der Ideenwerkstatt Stadtgärten 2020.](#)

¹⁰⁸ [Stadt Bern \(2023\): Anleitung zum urbanen Gärtnern.](#)

¹⁰⁹ [Stadt Bern \(2023\): Urban Gardening.](#)

¹¹⁰ [Garten Netz Bern \(2021\): Willkommen auf der Website vom GartenNetzBern. Hier erhalten Sie einen Überblick über die Berner Gartenorganisationen und Projekte.](#)

¹¹¹ [Stiftsgarten \(2023\): Stiftungsgarten. Herzlich willkommen im Garten Eden für «Bärner Beeren und Chrüter». Begegnung und Bildung.](#)

und wurde nach einer Phase der Brache seit 2013 im Rahmen des Projekts Stiftungsgarten wieder mit Obstbäumen, Reben sowie Gemüse, Kräutern und Blumen bepflanzt und ökologisch bewirtschaftet. Dabei wird auch auf die Erhaltung der Vielfalt lokaler und alter Sorten geachtet, was durch Anbau, Vermehrung, Verarbeitung und Vertrieb gefördert wird, u. a. in Zusammenarbeit mit ProSpecieRara. Ausserdem will das Projekt mit Informations- und Bildungsarbeit die Öffentlichkeit für eine nachhaltige Lebensweise sensibilisieren. Seit 2016 ist das Gelände für 40 Jahre in einem offenen Baurecht an die Stiftungsgarten GmbH übergeben worden. Seither entstand auch ein Arbeitsgebäude, welches eine professionelle Verarbeitung der Ernte ermöglicht und zugleich ein idealer Ort für Kurse und Workshops zu Themen Boden, Nachhaltigkeit etc. ist.

Umgang mit Familiengärten

Die Stadt besitzt 28 Familiengartenareale mit total 2000 Parzellen, die gesamthaft eine Fläche von 40.17 ha, mit Wegen und Umgebung ca. 50 ha umfassen. Organisatorisch werden die Areale 10 Sektionen zugeordnet, wobei Stadtgrün bei sieben Sektionen direkt für die Verpachtung zuständig ist. Bei den drei anderen verwalten die Sektionen resp. die Vereine die Verpachtungen selbst.¹¹² Die Sektionen entsprechen den 10 Stadtberner Familiengartenvereinen, die unter dem Dach des Familiengärtner-Verbands Bern (FGVB) zusammengeschlossen sind.¹¹³

Für die Bewirtschaftung gilt die Familiengarten- und Bauordnung¹¹⁴, herausgegeben von der Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün, welche generell *naturnahes Gärtnern*¹¹⁵ vorschreibt und den Einsatz von synthetischen Düngemitteln sowie den Einsatz von Herbiziden komplett untersagt. Düngemittel gemäss den Richtlinien des biologischen Anbaus sind hingegen zugelassen. Neupächter:innen müssen obligatorisch den Kurs über naturnahes Gärtnern besuchen, doch stehen die mehrmals jährlich angebotenen Kurse auch anderen Interessierten offen. Stadtgrün ist verantwortlich für eingehende Baugesuche und die Durchsetzung der Familiengärten- und Bauordnung.¹¹⁶ Parzellen können grundsätzlich nur von in der Stadt wohnenden Personen gepachtet werden. Momentan besteht eine Warteliste und die Vergabe erfolgt nach Reihenfolge der eingereichten Anmeldungen. Stadtgrün fördert auch die Möglichkeit eines Nebeneinanders von neuen Gartenformen nebst den klassischen Kleingärten auf den Arealen.

Zielkonflikte

Da viele der Familiengärten in möglichen Entwicklungszonen der Stadt liegen, entstehen hier klar Nutzungskonflikte, welche auch von der Stadt als solche benannt werden. Im Zukunftsbild für das Gärtnern wird festgehalten: *«Ausgehend von den Zielen der Siedlungsentwicklung nach innen entstehen Flächenkonkurrenzen in der wachsenden und dichter werdenden Stadt. Der Druck, die Gartenareale anderen Nutzungen zuzuführen, steigt. Es droht der gänzliche Verlust der innerstädtischen Areale oder eine Umlagerung von Familiengärten an den Stadtrand.»*¹¹⁷ Stadtgrün möchte vorausschauend der Bevölkerung weiterhin das Gärtnern auch in Wohnnähe ermöglichen und verfolgt daher zwei Stossrichtungen:

- Implementierung von neuen Gartenformen in Räumen mit Versorgungsdefiziten
- Umbau und Weiterentwicklung der bestehenden Familiengartenareale

5.3 Landwirtschaftliche Nutzflächen und Familiengärten der Burgergemeinde Bern

Die Burgergemeinde Bern besitzt kein landwirtschaftliches Land oder Betriebe auf dem Stadtgebiet selbst. Jedoch besitzt sie ca. 1200 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche im Kanton Bern und teils auch im Kanton Freiburg. Diese Fläche wird von 31 Betrieben bewirtschaftet, darunter 27 im Kanton Bern und vier im Kanton Freiburg. Ausserdem werden auch einige Alpbetriebe, hauptsächlich im Kiental, verpachtet. Bei der Neuvergabe von Betrieben resp. bei Pächterwechseln werden keine spezifischen Vorgaben gemacht.

¹¹² [Stadt Bern \(2023\): Familiengarten-Areale. Hier finden Sie eine Übersicht über die Familiengarten-Areale der Stadt.](#)

¹¹³ [Familiengärten-Verband Bern \(2018\): Willkommen auf der Homepage des Familiengärtner-Verbandes Bern FGVB.](#)

¹¹⁴ [Stadt Bern, Direktion für Tiefbau Verkehr und Stadtgrün \(2020\): Familiengarten- und Bauordnung.](#)

¹¹⁵ [Stadt Bern \(2023\): Naturnahes Gärtnern.](#)

¹¹⁶ [Stadt Bern \(2023\): Familiengärten.](#)

¹¹⁷ [Stadt Bern, Direktion für Tiefbau Verkehr und Stadtgrün \(2020; S. 16\). Familiengarten- und Bauordnung.](#)

Die ausgeschriebenen Betriebe werden jeweils an diejenigen Bewerber:innen vergeben, welche ein überzeugendes Konzept vorlegen, wobei natürlich das Thema Nachhaltigkeit auch mit berücksichtigt wird. Es wird aber keine Bio-Zertifizierung als Vorbedingung für eine Pachtvergabe verlangt.

Darüber hinaus verpachtet die Burgergemeinde den seit 1996 biologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Betrieb¹¹⁸ auf der St. Petersinsel und den ebenfalls biologisch produzierenden Rebbetrieb (vgl. 5.1). Das Rebgut der Stadt Bern pachtete Letzteren von 2009 bis Ende 2023. Ab Januar 2024 wird das Rebgut von lokalen Landwirten aus Ligerz und Ins gepachtet.¹¹⁹

Die Burgergemeinde Bern verpachtet zudem eine Fläche von ca. 15 ha an eine Familiengartengenossenschaft, welche dann für die Vergabe der einzelnen Parzellen zuständig ist.

Auch das Restaurant und die ehemalige Gärtnerei Zehendermätteli ist im Besitz der Burgergemeinde und wurde nun neu an das Projekt «Zehendermätteli im Glück» verpachtet. Dieses vielsichtige Projekt betreibt den Gastrobetrieb nachhaltig und die landwirtschaftlichen Nutzflächen nach den Prinzipien der regenerativen Landwirtschaft. Die Vision des Zehendermätteli-Teams und der Community ist: *«Wir kreieren ein unternehmerisches, vielseitiges Ökosystem aus der Wechselwirkung von Gastronomie, Landwirtschaft, Soziales und Kultur. Dazu erkennen wir die umliegenden Ressourcen und bilden Synergien, arbeiten partizipativ und lassen die Nachbarschaft an unserem Betrieb teilhaben. Wir bieten kreative Lösungen auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen und bieten langzeitarbeitslosen und geflüchteten Menschen sinnvolle Arbeits- und Ausbildungsplätze.»*¹²⁰

6 Sensibilisierung und Bildung

Die Stadt Bern engagiert sich in verschiedenen Richtungen für die Sensibilisierung der Bevölkerung im Bereich nachhaltige Ernährungssysteme.

6.1 Kampagnen und Informationen für nachhaltige Ernährung und zugeordnete Themen

Als grösste Öffentlichkeitskampagne, welche die Stadt Bern organisiert hat, ist die Kulinata zu nennen, welche unter 6.1.1 beschrieben wird. Daneben existieren diverse andere Aktionen und Projekte für die Förderung eines nachhaltigen Ernährungssystems und nachhaltiger Ernährung, welche von anderen Vereinen, u. a. von der OGG und «Bärenhunger», initiiert werden. Diese werden unter Kap. 7.3 beschrieben. Die Stadt besitzt nur bedingten Einfluss auf die Schulen in Bern, um das Thema Ernährung zu verankern. Der Lehrplan ist kantonal geregelt und Lehrer:innen erhalten viele Angebote für Lehrmaterialien. Daher ist es für die Stadt schwierig, das Thema zusätzlich im Schulunterricht zu platzieren.¹²¹

6.1.1 Veranstaltungen

Die *Kulinata* war ein relativ gross angelegtes Festival für nachhaltige Ernährung, welches vom Amt für Umweltschutz der Stadt Bern lanciert und ab 2018 bis 2021 insgesamt viermal durchgeführt wurde. Bei der Erstausführung im Jahre 2018 nahmen 90 unterschiedliche Organisationen teil, was die Vernetzung unterschiedlicher Akteur:innen aus dem Bereich Ernährung begünstigte und voranbrachte. Ziel der Kulinata war die Förderung einer vielfältigen, solidarischen und nachhaltigen Ernährungskultur in der Stadt Bern und Umgebung. Weiter galt als Ziel der Kulinata die Schaffung eines Nährbodens *«für ein reflektiertes Ernährungsbewusstsein, indem sie die Bevölkerung dazu ermutigt und motiviert, sich mit den Möglichkeiten und Chancen Nachhaltiger Ernährung auseinanderzusetzen. Dafür stärkt sie insbesondere die Wahrnehmung von nachhaltigen Initiativen, Angeboten und Dienstleistungen und schlägt damit gezielt eine Brücke zwischen Berner Bevölkerung und regionaler Ernährungswirtschaft.»*¹²² Die so entstandenen neuen Vernetzungen konnten auch beim Aufbau des Ernährungsforums Bern (vgl. 7.2) genutzt werden. Die Vernetzung, aber auch Sichtbarmachung von verschiedenen Bauernbetrieben, Produzent:innen, Läden, Restaurants, Organisationen und Vereinen war ebenso ein explizites Ziel.

¹¹⁸ [Schumachers Biohof \(2023\): Der Biohof auf der schönen St. Petersinsel. Willkommen auf der Insel.](#)

¹¹⁹ [Burgergemeinde Bern \(2022\): Rebberg auf der St. Petersinsel in neuen Händen.](#)

¹²⁰ [Zehendermätteli im Glück \(2021\): Zehendermätteli. Beiz. Kultur. Garten.](#)

¹²¹ Interview mit Corinne Wälti vom 14.03.2023.

¹²² [Kulinata \(2023\): Das Festival für nachhaltige Ernährung.](#)

Im Kontext der Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung der Stadt Bern 2021 – 2030 wurde das Thema Ernährung neu in die «*Berner Nachhaltigkeitstage*»¹²³ integriert. Diese fanden erstmals 2022 statt und decken alle Themenfelder der Nachhaltigen Entwicklung ab. Nebst der Kulinata wurden auch der «Tag der Sonne» und der «Berner Umwelttag» sowie der «Autofreie Sonntag» in das neue Format integriert.¹²⁴

6.1.2 Unterstützung von Austausch- und Lernorten

Aktuell gibt es noch keinen zentralen Lern- und Austauschort resp. ein Ernährungshaus in der Stadt Bern. Allerdings gibt es dezentral kleinere Lernorte, wie z. B. Angebote vom Berner Tierpark, u. a. im Kinderzoo zu Nutztieren, oder der Schaugarten im Stifftgarten sowie Angebote für Kinder, die ein Time-out brauchen, auf dem Stadtbauernhof Elfenau (vgl. dazu 6.1.4). Beim Stadtbauernhof besteht ein Potenzial für eine erweiterte Nutzung, jedoch erst beim Pächterwechsel. Die Eingabe für Projekte ist aktuell im Gang.

6.1.3 Ernährungshaus

Weiter setzt sich auch der Verein Bärenhunger für die Entstehung eines Ernährungshauses ein. Als Vision soll das «House of Food»¹²⁵ im Stadtzentrum liegen und «das Ernährungssystem von der Produktion über die Gastronomie und den Verkauf bis zur Kompostierung/Verwertung von Berner:innen für Berner:innen greifbar und erlebbar machen. Start-Ups und Wissenschaft sollen einen Ort erhalten, um der breiten Gesellschaft ihr Wissen zu vermitteln und Innovationen zu betreiben.»

6.1.4 Integration der Thematik in die Schulbildung, Schulbauernhöfe und Schulgärten

Schulbauernhöfe

Im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern gibt es 41 Bauernhöfe, die über die Organisation SchuB¹²⁶ Schulklassenbesuche ermöglichen. Gut 10 davon sind in Bern und in der Agglomeration der Stadt. Die Stadt Bern unterstützt diese Besuche finanziell nicht.¹²⁷ Die Kosten für das Unterrichtsprogramm sowie die Vorbereitungszeit werden gemeinsam getragen durch die kantonale SchuB-Trägerschaft und die Schulklasse nach kantonalen Ansätzen. Im Kanton Bern unterstützen auch die Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) des Kantons Bern und das Amt für Landwirtschaft und Natur (LANAT) das Programm. Zudem werden am LernOrt auf dem Areal des Elfenauhofs Time-out-Plätze für maximal 6 Kinder vom Kindergartenalter bis zur 6. Klasse und präventive, individuell angepasste Interventionen unter Einbezug von tiergestützter Pädagogik angeboten.¹²⁸

In der Nähe von Bern, beim Tagungszentrum INFORAMA Rütli Zollikofen, wurde auf Initiative der OGG ein Weltacker¹²⁹ geschaffen, welcher jedoch nicht von der Stadt Bern, hingegen vom Kanton Bern unterstützt wird. Das Weltackerprojekt wird von einem breit abgestützten Verein mit 73 Einzelmitgliedern und 11 Kollektivmitgliedern¹³⁰ getragen. Finanziert wurde der Verein nebst den Mitgliederbeiträgen massgeblich durch die OGG, das LANAT (Amt für Landwirtschaft und Natur des Kantons Bern) und die Gemeinde Zollikofen. Da der Weltacker so nah an der Stadt Bern liegt, profitieren auch Berner Schulkinder, Studierende und andere interessierte Personen und Akteur:innen vom Angebot des Weltackers. Von Mitte Mai bis zu den Herbstferien können Lehrpersonen mit Schulklassen den Weltacker besuchen. Im Jahre 2021 wurden 66 Ackerhalbtage mit 66 Schulklassen – vom Kindergarten bis zu Berufsschule und Gymnasium – und 51 Führungen durchgeführt.

¹²³ [Stadt Bern \(2023\): Berner Nachhaltigkeitstage.](#)

¹²⁴ [Stadt Bern \(2023\): Hintergrund der Berner Nachhaltigkeitstage.](#)

¹²⁵ [Verein Bärenhunger \(2023\): Initiativen. Vision Manifest. Aktivitäten. Mitmachen. Verein.](#)

¹²⁶ SchuB ist ein Partnerprojekt der Basiskommunikation «Schweizer Bäuerinnen & Bauern» der Schweizer Landwirtschaft. SchuB ist dezentral organisiert und in jedem Kanton besteht eine kantonale SchuB-Organisation, welche das Angebot vor Ort betreut. Auf nationaler Ebene wird das Unterrichtsangebot vom nationalen Forum SchuB koordiniert.

¹²⁷ Schule auf dem Bauernhof ist referenziert in der Datenbank ausserschulischer Lernorte von éducation21. Werden Hofbesuche als Unterrichtsprojekt unter dem Aspekt einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) durchgeführt, kann die Schule bei éducation21 um einen Unterstützungsbeitrag ersuchen.

¹²⁸ [Lernort Bern \(2023\): LernOrt \(Angebot für Schulkinder\).](#)

¹²⁹ [Verein Weltacker Bern \(2023\): Nährboden für Denkanstösse.](#)

¹³⁰ agrarinfo.ch, Bärner Bio Bure, Berner Bauern Verband, BFH-HAFL Abt. Agronomie, Frauenzentrale Bern, Grüne Freie Liste (GFL) Zollikofen, Inforama, OGG Bern, Slow Food Bern, srakla, SVIAL.

Im Tierpark Dählhölzli soll auf dem Areal des heutigen Kinderspielplatzes und Kinderzoos ein Bauernhof unter dem Motto «Vom Nutztier zum Konsumprodukt» entstehen. Ziel des neuen Lernorts ist es, in einer bauernhoftypischen Umgebung Nutztierarten in kinderfreundlicher Art und Weise vorzustellen. Bereits 2016 wurde ein eingereichtes Konzept zur Weiterbearbeitung ausgewählt.¹³¹

Schulgärten

Die Stadt Bern verfügt über ein Grünflächenareal von gut 126 ha für Schul-, Turn- und Sportanlässe resp. als Grünflächen rund um die Schulhäuser. Insofern gibt es Flächen für die Schaffung von Schulgärten, soweit noch keine bestehen, ohne dass Sportrasenflächen aufgehoben werden müssten. Aktuell bestehen an sieben Standorten Schulgärten, wo Kinder Gemüse anpflanzen, pflegen und ernten können, sowie sechs Standorte, wo Pflanzenkisten bewirtschaftet werden, welche die Schulen von Stadtgrün oder Fourchette Verte beziehen können. Gemäss den Befragungen von Schulleiter:innen besteht der Wunsch nach der Bewirtschaftung der Schulgärten, jedoch ist dies stark von den Lehrpersonen abhängig, basierend auf ihrem Engagement und ihren Kapazitäten.¹³² In diesem Zusammenhang besteht die Herausforderung zwischen städtischen und kantonalen Verantwortlichkeiten, da Schulen auf kantonalen Ebene geregelt sind.¹³³ Stadtgrün Bern und der Kanton Bern bieten zudem das Programm «Grünes Klassenzimmer»¹³⁴ für Primarschulklassen der Region Bern an. Zwei- bis viermal im Jahr können Kinder und ihre Lehrpersonen z. B. im Wald, an einem Gewässer oder im Erlebnisgarten Werkstätten besuchen und einen unmittelbaren Bezug zu natürlichen Prozessen gewinnen. Im Rahmen dieses Programms werden eine grosse Anzahl von Werkstätten angeboten, welche als praktische Ergänzung zum Schulfach Natur, Mensch und Gesellschaft angedacht sind. Einige der Werkstätten weisen einen relativ direkten oder indirekten Bezug zur Ernährungsthematik auf, wie 1) die Biodiversitätswerkstatt, 2) die Elementewerkstatt, 3) die Erdwerkstatt, 4) die Forscherwerkstatt, 5) die Gartennachmittage und 6) die Gartenwerkstatt.¹³⁵

6.2 Berufsbildung und Weiterbildung

Zu dieser Thematik wurden keine Inhalte gefunden oder die Thematik wird aktuell (noch) nicht von der Stadt bearbeitet.

7 Netzwerke und Partizipation Zivilgesellschaft

7.1 Unterstützung zivilgesellschaftlicher Bewegungen und Forschungs Kooperationen für mehr Ernährungsnachhaltigkeit

Die Stadt Bern unterstützt im Rahmen der lokalen Agenda 21 gemeinschaftliche Projekte für mehr Nachhaltigkeit, u. a. auch solche aus dem Bereich Ernährung.¹³⁶ Letztere müssen als Schwerpunkt die Förderung der nachhaltigen Ernährung zum Ziel haben und mithelfen, die Vernetzung innerhalb des neu gegründeten Ernährungsforums Bern weiter zu stärken, respektive auch einen Mehrwert für das Ernährungsforum Bern haben.

Die Finanzierung ist als Starthilfe für Projekte in der Aufbauphase gedacht und setzt eine Eigenleistung auf Seiten der Projektinitiativen voraus. Als weitere Kriterien sollte das Projekt einen direkten Bezug zur Stadt Bern haben und mindestens zwei von drei Nachhaltigkeitsbereichen (Umwelt, Gesellschaft, Wirtschaft) abdecken.¹³⁷

¹³¹ [Stadt Bern, Hochbau \(2016\): Tierpark Bern. Neubau Dählhölzli-Bauernhof. Konzeptstudie im Einladungsverfahren. Bericht des Betreuungsgremiums.](#)

¹³² Mailumfrage mit allen Berner Schulen zu den Schulgärten in der Stadt Bern.

¹³³ Mailaustausch mit Corinne Wälti.

¹³⁴ [Stadt Bern \(2023\): Grünes Klassenzimmer.](#)

¹³⁵ [Stadt Bern \(2023\): Werkstätten.](#)

¹³⁶ [Stadt Bern \(2023\): Gemeinschaftliche Projekte.](#)

¹³⁷ [Stadt Bern, Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie \(2022\): Merkblatt zur Eingabe von Projektanträgen an die Lokale Agenda 21 im Bereich Nachhaltige Ernährung.](#)

Ehemals über die Kulinata und neu über die Berner Nachhaltigkeitstage erhalten Akteur:innen aus dem Bereich Ernährung mehr Sichtbarkeit für ihre Projekte. Ausserdem wird neu an den Berner Nachhaltigkeitstagen ein Nachhaltigkeitspreis vergeben. Der Preis kann an ein Projekt aus dem Bereich Ernährung gehen, jedoch auch an Projekte aus allen anderen Nachhaltigkeitssegmenten vergeben werden.¹³⁸

7.2 Mitwirkung beim Aufbau eines Ernährungsrats oder Ernährungsforums

Die Stadt Bern hat durch das Lancieren der Kulinata, die während vier Jahren durchgeführt wurde, auch zivilgesellschaftlichen und privaten Projekten im Bereich Ernährung zu mehr Sichtbarkeit verholfen sowie die Netzwerkbildung von Akteur:innen, welche ein Ernährungsforum gründen wollten, gestärkt. Im Zeitraum der Kulinata bestand auch ein verstärkter Austausch und eine Kooperation mit der OGG. Idee war von Anfang an u. a. ein wirksames Stärken des Netzwerks von Akteur:innen aus dem Ernährungsbereich, welches unter dem Namen «Berner Platte 0.2» zusammengefasst wurde. Im Zeitraum 2018 bis Ende 2019 hat sich zudem eine Arbeitsgruppe «Nachhaltige Ernährung» regelmässig getroffen und ausgetauscht, u. a. darüber, wie und in welchem Rahmen der Aufbau eines Ernährungsforums in Bern unterstützt werden könnte. Mitglieder der AG waren der Amtsleiter des AfU sowie weitere Mitarbeiter:innen des AfU, der Geschäftsführer der OGG und weitere Mitarbeiter:innen, der Geschäftsführer von Bärenhunger, wissenschaftliche Mitarbeiter:innen des Centre for Development and Environment der Universität Bern und später auch Gastkultur GmbH und ein Landwirt.

Die Stadt Bern und die OGG führten weiter in diesem Prozess der Netzwerkstärkung im Jahre 2019 eine Bedürfnisanalyse mit ca. 30 Akteur:innen aus dem Ernährungssystem der Stadt Bern durch, u. a. mit Landwirten, Marktfahrern und Gastronom:innen. Auch durch die Schaffung der neuen Fachstelle Ernährung der Stadt Bern sollte der Prozess der Bildung eines Ernährungsforums in Bern unterstützt werden, so z. B. mittels Durchführung von Workshops mit dem bereits bestehenden informellen Netzwerk. Vorschläge konnten so in einem partizipativen Prozess erarbeitet und diskutiert werden. Ab 2020 wurde die Koordination, welche für den Aufbau des Ernährungsforums Bern nötig war, während eineinhalb Jahren durch das Amt für Umweltschutz übernommen. Das Ernährungsforum wurde schliesslich im Oktober 2021 offiziell gegründet und funktioniert unabhängig von der Stadt Bern.

Das Ernährungsforum Bern engagiert sich gemäss Leitlinien für ein regionales, selbstbestimmtes und zukunftsfähiges Ernährungssystem Bern, das (1) einen respektvollen Umgang mit Mensch, Tier und Umwelt fördert, (2) allen Menschen im Raum Bern Zugang zu nachhaltigen und gesunden Lebensmitteln ermöglicht, (3) regionale und lokale Produktions- und Konsumkreisläufe stärkt, (4) faire Bedingungen für Produzent:innen, Händler:innen, Gastronom:innen und Konsumierende bietet und (5) eine genussvolle und vielfältige Esskultur unterstützt. Aktuell bestehen fünf Arbeitskreise, u. a. zur Thematik Nahrung aus dem Quartier, Vernetzung der Berner Gärtner:innen, Kommunikation, Interessenvertretung, Bildung und Forschung.¹³⁹

7.3 Weitere zivilgesellschaftliche Projekte (Auswahl)

Die nachfolgenden Vereine, Projekte und Kampagnen engagieren sich ebenfalls für mehr Nachhaltigkeit im Berner Ernährungssystem. Die Auflistung beansprucht keine Vollständigkeit.

Vereine mit Engagement u. a. im Bereich Nachhaltige Ernährung

Oekonomische Gemeinnützige Gesellschaft Bern OGG¹⁴⁰

Engagiert sich für ein nachhaltiges Ernährungssystem seit 1759. Sie wirkt als Brückenbauerin zwischen Stadt und Land und setzt zusammen mit ihrer Partnerin foodwaste.ch Schwerpunkte bei der Reduktion von Lebensmittelverschwendung, im Urban Gardening, beim Boden als Ressource und mit sozialen Dienstleistungen.

¹³⁸ [Stadt Bern \(2023\): Marktstand betreiben.](#)

¹³⁹ [Ernährungsforum Bern \(2023\): Die Arbeitskreise.](#)

¹⁴⁰ [OGG Bern \(2023\): Ernährung Unser Fokus. Nachhaltige Ernährung.](#)

Slow Food Bern¹⁴¹

Slow food setzt sich ein für den Schutz der biologischen Vielfalt und für die Herstellung von Lebensmitteln unter fairen Bedingungen. Sie fördert die nachhaltige Landwirtschaft und Fischerei, die artgerechte Viehzucht, das traditionelle Lebensmittelhandwerk und die Erhaltung der regionalen Geschmacksvielfalt.

Foodwaste.ch¹⁴²

Seit 2012 existierender unabhängiger Verein, der sich für die Reduktion von Food Waste einsetzt.

Transition Bern¹⁴³

Seit Frühling 2013 in Bern aktiv, gestaltet Transition Bern als selbstorganisierte Gruppe Mitwelt- und Nachhaltigkeitsinitiativen. Es gibt Kreativgruppen, die sich mit Nachhaltiger Ernährung befassen, u. a. «Food for Soul» für gemeinsame Arbeit im Garten und Permakultur und die KG Veranstaltungen, die sich beim Food-Save-Bankett, Apfelernte etc. engagieren.

Bärenhunger¹⁴⁴

Wurde 2016 gegründet und hat zum Ziel, Menschen aus Produktion, Handel, Gastronomie, Politik, Verwaltung, Bildung und Forschung zu vereinen. Gemeinsam setzten sie sich für eine genussvolle, innovative und nachhaltige Food-Hauptstadt ein. Im ersten Schritt wurde ein Manifest entwickelt und im nächsten soll eine Community aufgebaut werden. Die Stadt Bern ist indirekt mit Benjamin Sterchi (Botschafter: Politik + Verwaltung) bei Bärenhunger vertreten.

Projekte aus dem Bereich Food Waste

Madame Frigo:¹⁴⁵

Setzt sich gegen Food Waste ein mittels öffentlich zugänglicher Kühlschränke. Gemeinnütziger Verein mit Sitz in Luzern. Wird von der Universität Bern unterstützt, aber nicht von der Stadt Bern.

ÄSSBAR¹⁴⁶

Setzt sich gegen Food Waste ein. Bäckereiprodukte vom Vortag werden billiger verkauft. Seit kurzem sind auch Käse- und Molkereiprodukte dabei. Nicht verkaufte Produkte werden an gemeinnützige Organisationen oder Madame Frigo abgegeben. Partnerschaft mit der OGG.

Gmüesgarte¹⁴⁷

Setzt sich gegen Food Waste ein. Kauft bei Partnerlandwirt:innen ein, was bei ihnen übrig bleibt, und bietet es im Lokal an. Es ist auch möglich, Caterings und Abotaschen von ihnen zu erhalten.

Too good to go¹⁴⁸

Setzt sich gegen Food Waste ein. In einer App können Gastrobetriebe ihre Produkte verbilligt anbieten, anstatt sie wegzuerwerfen. Es werden Unterrichtsmaterial, Artikel und ein Food-Waste-Quiz auf ihrer Internetseite für verschiedene Altersstufen angeboten.

Förderung von Gemeinschaftsgärten und urbaner Landwirtschaft

Neue Gärten Bern¹⁴⁹

Eine Initiative von HEKS. HEKS pachtet Gartenparzellen in Bern und bewirtschaftet diese zusammen mit Migrant:innen. Wird durch den Kanton, aber nicht durch die Stadt Bern gefördert.

¹⁴¹ [Slow Food Bern \(2023\): Gut, Sauber und Fair.](#)

¹⁴² [Foodwaste.ch \(2021\): Aus Liebe zum Essen.](#)

¹⁴³ [Transition Bern \(2023\).](#)

¹⁴⁴ [Verein Bärenhunger \(2023\).](#)

¹⁴⁵ [Madame Frigo \(2023\): Parter*innen.](#)

¹⁴⁶ [Äss-Bar GmbH \(2023\): Partnerschaften.](#)

¹⁴⁷ [Gmüesgarte \(2023\).](#)

¹⁴⁸ [Too Good To Go International \(2023\): Lasst uns gemeinsam gutes Essen retten.](#)

¹⁴⁹ [HEKS \(2023\): Neue Gärten Bern.](#)

Gemüsetruhe¹⁵⁰

OGG stellt interessierten Gruppen Hochbeete zur Verfügung, damit sie als Gärtner:innen praktisch erleben können, was es braucht, bis eine Tomate erntereif ist. Das Hochbeet wird von OGG ausgeliehen und geliefert. OGG stellt Saatgut, Setzlinge und Werkzeug bereit sowie bietet Einführungskurse an.

Diverse Abosysteme, teils regionale Landwirtschaftsprojekte

U. a.: Hof Badschwendi, Radiesli¹⁵¹, Soliterre,¹⁵² Bioabi,¹⁵³ Märitkorb,¹⁵⁴ Biohof Grafenried,¹⁵⁵ Frisches.ch,¹⁵⁶ brunnereichhof,¹⁵⁷ tapatate,¹⁵⁸ Heimenhaus¹⁵⁹.

Gemeinschaftsverpflegung u. a.

Altersheim Diaconis:¹⁶⁰ Die Kantine ist «Fourchette verte»-zertifiziert. Es werden regionale Produzent:innen bevorzugt sowie Foodsave-Events durchgeführt. Seit 2017 werden im Garten nur noch einheimische und ortsspezifische Sträucher und Stauden gepflanzt, es wird auf den Einsatz von Herbiziden verzichtet, Schafe bewirtschaften die Wiesen und die Obstbäume am Aarehang werden nachhaltig gepflegt.

Zusammenfassung und Fazit

Die Stadt Bern hat die Förderung einer nachhaltigen Ernährung gesetzlich 2022 in ihrem 820.1 Reglement über den Klimaschutz (KR) als eines von sieben Hauptzielen verankert und verfügt somit diesbezüglich über einen klaren und direkten Handlungsauftrag. Wie dieser umgesetzt werden soll, wird nun in der noch in Ausarbeitung befindlichen Energie- und Klimastrategie 2035 (EKS) und im «Konzept nachhaltige Ernährung KONE» präziser festgelegt. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Working Papers lagen diese beiden Dokumente noch nicht vor, sodass deren Inhalte und die daraus abgeleiteten Massnahmen aktuell weder aufgeführt noch beurteilt werden konnten.

Aktuell stützt sich die Stadt u. a. noch auf die im Jahre 2015 verabschiedete Energie- und Klimastrategie 2025 und hat die Thematik nachhaltiger Konsum und Ernährung auch in ihrer 2021 in Kraft gesetzten Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung RAN2030 im Handlungsfeld «Klimaschutz und Klimaanpassungen» als wichtigen Hebel aufgelistet. Weiter stützt sich die Stadt auf ihre «Verordnung über das Beschaffungswesen der Stadt Bern» ab, welche die Integration sozialer und ökologischer Beschaffungskriterien verlangt. In der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung gelten seit 2017 für die familienergänzenden Betreuungseinrichtungen der Stadt Bern, d. h. Mittagstische, Kitas und Tagesschulen, Ernährungs- und Qualitätsrichtlinien. Diese orientieren sich an der Ernährungspyramide der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung, empfehlen vermehrt den Einsatz pflanzenbasierter Ernährung und eine Reduktion von Fleisch- und Fischmenüs auf ein bis zwei Tage pro Woche. Die Richtlinien verlangen bei den inländischen Frischwaren-Produktegruppen zwar mindestens die Erfüllung des IP-Standards und regionale Produkte, jedoch wird bezüglich Bio-Standards mit «Nach Möglichkeit»-Kriterien operiert. Die Richtlinien gelten nicht für andere Verpflegungsstätten der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung, z. B. in der Verwaltung. Für Veranstaltungen wurde eine Checkliste entworfen, welche bei vielen Produktegruppen bevorzugt Bio-Standards empfiehlt. Die erwähnten Richtlinien und die Checkliste sind jedoch nicht gleichzusetzen mit einem gesetzlich bindenden Reglement, sodass die aufgelisteten Kriterien in der Umsetzung einen gewissen Handlungsspielraum erlauben. Es bleibt offen, ob neue Massnahmen, welche im Zusammenhang mit der Energie- und

¹⁵⁰ [OGG Bern \(2023\)](#).

¹⁵¹ [Radiesli \(2023\): Aktuelles. Mitmachen und unterstützen? Freie Ernteanteile 2023.](#)

¹⁵² [Verein soliTerre \(2022\): Verein Soliterre – Regionale Vertragslandwirtschaft.](#)

¹⁵³ [Verein Bioabi \(2023\): Bioabi, das ist dein Gemüseabo in der Region Bern.](#)

¹⁵⁴ [BioExpress Gomezjurado \(2023\): Märitkorb. Familienunternehmen BioBlaser Bärswil BE.](#)

¹⁵⁵ [Biohof Grafenried \(2015\): Biohof Grafenried.](#)

¹⁵⁶ [Frisches.ch \(2020\): Abos sind unsere Leidenschaft.](#)

¹⁵⁷ [Brunner Eichhof \(2023\): Willkommen auf dem Eichhof.](#)

¹⁵⁸ [TaPatate \(2020\): Gemüse- und Früchteabos auf der Region. Solidarisch, biologisch in Wallenbuch.](#)

¹⁵⁹ [Biohof Heimenhaus \(2023\): Biohof Heimenhaus – Ein moderner, ökologischer, vielseitiger Bio-Bauernhof.](#)

¹⁶⁰ [Diaconis \(2023\): Nachhaltigkeit. Unsere Massnahmen im Bereich Nachhaltigkeit.](#)

Klimastrategie 2035 (EKS) und im Konzept nachhaltige Ernährung KONE entwickelt werden, höhere Anforderungen an Standards und deren Verbindlichkeit stellen werden.

Die Förderung der regionalen Landwirtschaft und des regionalen Ernährungshandwerks erfolgt in Bern primär klassisch durch die grossen Berner Wochenmärkte, durch die Empfehlung der Produkte in den bereits genannten Richtlinien im Rahmen der Gemeinschaftsverpflegung und durch Sichtbarmachung und Vernetzungsanlässe, jedoch nicht durch explizite Unterstützung in der Logistik oder Online-Plattformen. Einen wichtigen An Schub erhielt die Thematik nachhaltige Ernährung weiter durch das vom Amt für Umweltschutz von 2018 bis 2021 insgesamt viermal durchgeführte Grossfestival für nachhaltige Ernährung «Kulinata». In diesem Zeitraum wurde auch entschieden, eine Fachstelle «Nachhaltige Ernährung» dauerhaft zu etablieren und mit 80 Stellenprozenten zu alimentieren. Mit der mehrfach durchgeführten Kulinata und mit Unterstützung der neu geschaffenen Fachstelle wurde u. a. auch der Prozess der Bildung eines Ernährungsforums unterstützt, welches im Herbst 2021 offiziell gegründet wurde und sich seither selbstständig und unabhängig organisiert.

Im Rahmen der «Lokalen Agenda 21» werden zudem gemeinschaftlich ausgerichtete Projekte für mehr Nachhaltigkeit, u. a. aus dem Bereich Ernährung, finanziell unterstützt.

Betreffend die Grünflächenbewirtschaftung, Gemeinschaftsgärten und Urban-Gardening-Initiativen wirken u. a. die «Berner Stadtgrün Strategie», die Broschüre «Mach Bern zu deinem Garten. Inspiration aus der Ideenwerkstatt Stadtgärten 2020» sowie die obligatorischen Kurse über naturnahes Gärtnern für Pächter von Familiengärten unterstützend. Für Letztere gilt bei der Bewirtschaftung ein Verbot des Einsatzes von Pestiziden. Im Rahmen der «Lokalen Agenda 21» werden zudem gemeinschaftlich ausgerichtete Projekte für mehr Nachhaltigkeit, u. a. aus dem Bereich Ernährung, finanziell unterstützt. Die seitens der Stadt verpachteten landwirtschaftlichen Nutzflächen und acht Betriebe werden grösstenteils nach den IP-Suisse-Standards bewirtschaftet, drei nach Standards für biologische Landwirtschaft. Eine zwingende Umstellung auf Bio ist nicht generell vorgesehen, kann aber bei Pächterwechsel durchaus eines der ausschlaggebenden Kriterien sein. Denn die Stadt unterstützt gemäss der Teilstrategie Landwirtschaft eine tiergerechte, umweltschonende und ökologische Bewirtschaftung seiner Landwirtschaftsbetriebe.

Das Engagement der Stadt Bern für eine Nachhaltige Ernährung hat nach 2017 an Dynamik gewonnen und Fahrt aufgenommen. Wie auch bei anderen grösseren Schweizer Städten diente dabei ein Grossanlass mit starkem Ernährungsbezug als Einstiegsaktion, hier konkret die Kulinata; diese förderte die Vernetzung von Akteur:innen und leistete auch einen Beitrag zur Gründung des Ernährungsforums Bern. Wie gross letztlich der Impact solcher Veranstaltungen und des noch jungen Forums ist, bleibt schwer messbar. Jedoch könnte das grosse Engagement der Stadt für mehr Vernetzung und Sichtbarkeit der Akteur:innen auch die Schaffung einer fixen Stelle für Nachhaltige Ernährung begünstigt haben. Eine besser abschätzbare Folgewirkung dürfte die gesetzliche Verankerung der Ernährung im Reglement über den Klimaschutz (KR) haben, da hier eine Umsetzung mit finanziell alimentierten Massnahmen zwingend ist, was sich in der voraussichtlich im August 2024 veröffentlichten Energie- und Klimastrategie 2035 (EKS) und im Konzept nachhaltige Ernährung KONE niederschlagen dürfte.

8 Literatur- und Quellenverzeichnis

8.1 Rechtserlasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft

AS 2020 641

Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) vom 20.06.2019, <https://www.fedlex.admin.ch/eli/oc/2020/126/de> [18.07.2023].

8.2 Rechtserlasse des Kantons Bern

BSG 731.2-1

Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15.11.2019, https://www.belex.sites.be.ch/app/de/texts_of_law/731.2-1/versions/2526 [18.07.2023].

BSG 731.22

Verordnung über die Organisation des öffentlichen Beschaffungswesens (OÖBV) vom 05.11.2014, https://www.belex.sites.be.ch/app/de/texts_of_law/731.22/versions/2737 [18.07.2023].

8.3 Rechtserlasse der Stadt Bern

SSSB 820.1

Reglement über Klimaschutz (Klimareglement; KR) vom 17.03.2022, https://stadtrecht.bern.ch/lexoverview-home/lex-820_1?effective-from=20220901 [18.07.2023].

SSSB 731.21

Verordnung über das Beschaffungswesen der Stadt Bern (Beschaffungsverordnung; VBW) vom 04.12.2002, https://stadtrecht.bern.ch/lexoverview-home/lex-731_21?effective-from=20220201 [18.07.2023].

SSSB 432.221.1

über die Tagesbetreuung von Schülerinnen und Schülern (Tagesbetreuungsverordnung; TBV) vom 22.06.2022, https://stadtrecht.bern.ch/lexoverview-home/lex-432_221_1 [18.07.2023].

8.4 Parlamentarische Vorstösse und Initiativen der Stadt Bern

Stadt Bern, Gemeinderat (2010): 2009.SR.000173 Gebührenerhöhungen ad Infinitum: Nein zur Verdoppelung der Gebühren bei Familiengärten, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=c3c04238a52043048c99aff4452f4f1a [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2010): 2009.SR.000404 Fragen zum städtischen «Z'nüni-Projekt», https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=35b939c0c30b4e1bab7cfa5e06f2d85 [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2010): 2009.SR.000405 Auftrag des Gesundheitsdienstes in Zusammenhang mit Gesundheitsförderungsfragen in den Schulen, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=70368087b3364348b65129ba40ccc88f [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2011): 2010.SR.000105 Biostadt Bern; mehr Biolebensmittel für Bern, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=63b54dcd487349088655c1b6287b148d [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2014): 2013.SR.000012 Grüne Wirtschaft – Reduktion der Lebensmittelverschwendung in der Stadt Bern um einen Drittel, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=85d222f20ced4658b9226449d88cf421 [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2014): 2014.SR.000176 Erhalt der Tagesschul- und Kita-Küchen in der Stadt Bern, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=49ebc397431b427b98d2857b6d9adb00 [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2015): 2013.SR.000049 Essbare Stadt Bern, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=267567d99de543388389a46e1b576cb2 [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2016): 2014.BSS.000068 Mahlzeitenkonzept familienergänzende Betreuung Kinder und Jugendliche, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=e8af0b45bc364b8d9ea861818c3c2d29 [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2016): 2014.SR.000178 Verankerung der bestehenden Produktionsküchen von Tagesschulen in den Schulalltag, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=ac636d7c02034e9f8813c6654eb3eb78 [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2016): 2015.SR.000009 Catering für Tagesschulen und Tagesstätten: Neue Wege andenken, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=8a2e38a42b6f4513a0bdec7f5170cd7a [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2017): 2014.SR.000209 Für ein abwechslungsreiches Menüangebot mit tierischen und pflanzlichen Gerichten!, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=6cf5cfde3bc44ed8b700d5559059be57 [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2017): 2014.SR.000228 Bern isst zeitgemäss: Für ein vielfältiges und nachhaltiges Essensangebot, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=d50cb74be1e44e529b5cf3b3218b84e0 [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2017): 2015.SR.000099 Mahlzeiten 2: Lokal essen in Berner Kinderbetreuung, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=fd7e652dcf334578885309fdcf715cf2 [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2018): 2014.SR.000174 SchülerInnengärten für Bern!, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=e0c078d79b064f5fb1d881e154a5ba11 [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2018): 2015.SR.000090 Mahlzeiten 3: Lustvoller und gesunder Umgang mit Essen in Berner Kitas, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=c390ff4ff6464b0583ac2e899594257e [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2018): 2015.SR.000160 Schulgarten als Lernort; Begründungsbericht, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=afe8b8f6838c421783074f93a3029c6b [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2018): 2016.SR.000142 Der Bauernhof in der Elfenau ein Erlebnisort für Stadtkinder und Jugendliche, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=a3d9be9b60e0443b84cd5c26b34c57bc [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2018): 2017.PR.D.000055 Quartierküche Zieglerspital, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=e78505ca38f9404fb410d022f0d01bb0 [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2018): 2018.SR.000201 Fragen zur ausgewogenen Ernährung; Teil 1, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=ba13aa94d89d43b2b359b9b4e42b8954 [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2018): 2018.SR.000202 Fragen zur ausgewogenen Ernährung in den KITAS; Teil 2, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=20fc04f4733b4f92920220212fc5b863 [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2019): 2016.SR.000113 Verzicht auf Herbizide und andere Pestizide bei den städtisch bewirtschafteten Weingütern!, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=87e9e57ffc574a18923ab5fdb25db99c [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2020): 2020.SR.000199 Landwirtschaftsbetriebe und -flächen in Bern auf biologische Nutzung umstellen, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=5ba51d312cab4c819a4ba05038302def [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2021): 2010.SR.000181 Bedürfnisgerechtes Angebot an Familiengärten in der Stadt Bern, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=4b595ed0402041bd8058ed33d0455b59 [18.07.2023].

- Stadt Bern, Gemeinderat (2022): 2019.SR.000115 Konsequente Klimapolitik #2: Foodwaste stoppen!, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=1beac0ad3723499c93b33abcbeeceae7 [18.07.2023].
- Stadt Bern, Gemeinderat (2022): 2019.SR.000116 Konsequente Klimapolitik #3: Verbot für den Verkauf eingeflogener Esswaren!, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=eab34161716341ac9e1c4e210c34fbee [18.07.2023].
- Stadt Bern, Gemeinderat (2022): 2019.SR.000296 Umweltschonende Ernährung in städtischen Betrieben, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=481d79ebec0344daa716528ad2782253 [18.07.2023].
- Stadt Bern, Gemeinderat (2023): 2017.SR.000203 Kreislaufwirtschaft und soziale Innovation fördern: Masterplan, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=8014671506214e90ae74f962fb519be1 [18.07.2023].
- Stadt Bern, Gemeinderat (2023): 2019.SR.000019 Förderung der Biodiversität: Für eine pestizidfreie Gemeinde Bern, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=f90da269d0f144f89b6beb38a7c5c86a [18.07.2023].
- Stadt Bern, Gemeinderat (2023): 2019.SR.000311 Mehr Nachhaltigkeit bei öffentlichen Beschaffungen, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=9141bc401cb147539e2f7c8d91bcb8dd [18.07.2023].
- Stadt Bern, Gemeinderat (2023): 2020.SR.000258 Kein Sponsoring von Swissmilk an Berner Schulen, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=886b52fd3cd2473fb8d61aeb3e5a1d94 [18.07.2023].
- Stadt Bern, Gemeinderat (2023): 2022.SR.000072 Food Save statt Food Waste – Reduktion der Lebensmittelverschwendung in der Stadt Bern um 50% bis ins Jahr 2030, https://ris.bern.ch/Geschaeft.aspx?obj_guid=1913f924012e49baa4bd3865c7f94662 [18.07.2023].

8.5 Amtliche Publikationen

- Kanton Bern, Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion, Amt für Umwelt und Energie (2022): Nachhaltige Entwicklung im Kanton Bern. Zahlen und Fakten 2022, https://www.ne.sites.be.ch/content/dam/ne_sites/dokumente/de/ne-kanton-bern/ae-nachhaltigkeitsbericht-2022-DE-FR.pdf [18.07.2023].
- Schweizerischer Bundesrat (2021): Strategie Nachhaltige Entwicklung 2023, Bern, https://www.are.admin.ch/dam/are/de/dokumente/nachhaltige_entwicklung/publikationen/sne2030.pdf.download.pdf/Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung%202030.pdf [18.07.2023].
- Stadt Bern, Amt für Umweltschutz (2022): Energie- und Klimastrategie 2025. Controllingbericht 2021, <https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahU-KEwiP2sr3rpiAAxWMzwIHHWU8DG0QFnoECB0QAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.bern.ch%2Fthemen%2Fumwelt-natur-und-energie%2Fklima%2Fcontrollingbericht-2019%2Fcontrollingbericht-2021-teil2-tatigkeitsbericht.pdf%2Fdownload&usg=AOvVaw0ZSDjwgNXZ0epTD-aQNGa&opi=89978449> [18.07.2023].
- Stadt Bern, Amt für Umweltschutz und Polizeiinspektorat (2023): Checkliste für nachhaltige Veranstaltungen der Stadt Bern, <https://www.bern.ch/themen/freizeit-und-sport/veranstaltungen/bewilligungen-fur-veranstaltungen/downloads/checkliste-stadt-bern-interaktiv-doppelseiten.pdf/download> [18.07.2023].
- Stadt Bern, Direktion für Bildung, Soziales und Sport, Schulamt der Stadt Bern und Jugendamt der Stadt Bern (2017): Ernährungs- und Qualitätsrichtlinien für die Mahlzeitenherstellung in familienergänzenden Betreuungseinrichtungen der Stadt Bern, <https://www.bern.ch/themen/kinder-jugendliche-und-familie/kinderbetreuung/tagesstaetten-fuer-kleinkinder-kitas/ernaehrungsrichtlinien-bern/downloads/ernaehrungs-und-qualitaetsrichtlinien.pdf> [18.07.2023].
- Stadt Bern, Direktion für Finanzen, Personal und Informatik, Immobilien Stadt Bern (2017): Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik. Gesamtstrategie und Teilstrategie, <https://www.bern.ch/politik-und->

[verwaltung/stadtverwaltung/fpi/immobilien-stadt-bern/fonds-fuer-boden-und-wohnbaupolitik/fondsreglement/dokumente/strategie-des-fonds-fur-boden-und-wohnbaupolitik.pdf/download](https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/fpi/immobilien-stadt-bern/fonds-fuer-boden-und-wohnbaupolitik/fondsreglement/dokumente/strategie-des-fonds-fur-boden-und-wohnbaupolitik.pdf/download) [18.07.2023].

Stadt Bern, Direktion für Finanzen, Personal und Informatik, Immobilien Stadt Bern. Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik der Stadt Bern (2024): Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik der Stadt Bern. Geschäftsbericht 2023 https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/fpi/immobilien-stadt-bern/dokumente-und-downloads/fonds-fuer-boden-und-wohnbaupolitik/2024-02-jahresbericht-2023-isb-einzelseiten.pdf/at_download/file [28.06.2024]

Stadt Bern, Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie (2022): Merkblatt zur Eingabe von Projektanträgen an die Lokale Agenda 21 im Bereich Nachhaltige Ernährung, <https://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-und-energie/nachhaltigkeit/partizipative-projekte-fonds-der-la21/projekte-nachhaltige-ernaehrung/download/merkblatt-projekteingabe-la21-ernaehrung-1.pdf/download> [18.07.2023].

Stadt Bern, Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie, Amt für Umweltschutz (2021): Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung der Stadt Bern 2021 – 2030, <https://www.bern.ch/rahmenstrategie-nachhaltige-entwicklung/aktuell/download/ran-2030-strategiepapier.pdf/download> [18.07.2023].

Stadt Bern, Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie, Amt für Umweltschutz, Energiefachstelle (2015): Energie- und Klimastrategie 2025. Stadt Bern. Energie- und klimapolitische Leitlinien 2015-2025, https://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-und-energie/klima/energie-und-klimastrategie-2025/energie-und-klimastrategie-2025-maerz2020-korr-1.pdf/at_download/file [18.07.2023].

Stadt Bern, Direktion für Tiefbau Verkehr und Stadtgrün (2020): Familiengarten- und Bauordnung, https://www.fgvb.ch/cms/inhalt/40_information/dokument/pdf/familiengarten_und_bauordnung.pdf [18.07.2023].

Stadt Bern, Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün (2020): Mach Bern zu deinem Garten. Zukunftsbild für das Gärtnern in der Stadt Bern, <https://www.bern.ch/themen/freizeit-und-sport/gartnern-in-der-stadt/ideenwerkstatt-stadtgaerten-2020/downloads/ber-stadtgarten-final-reduziert-20200324.pdf/download> [18.07.2023].

Stadt Bern, Fachstelle Beschaffungswesen und Amt für Umweltschutz (2013): Nachhaltige Beschaffung in der Stadtverwaltung Bern. Leitbild gemäss GRB Nr. 2013 – 1680 vom 11.12.2013, <https://www.bern.ch/wirtschaft/beschaffung/nachhaltige-beschaffungen/dokumente/leitbild-zu-nachhaltige-beschaffung-in-der.pdf> [18.07.2023].

Stadt Bern, Gemeinderat (2021): Bern. Stadt der Nachbarschaften. Legislaturrichtlinien 2021 – 2024, <https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/gemeinderat/legislaturrichtlinien-2021-2024/klimaschutz-und-klimaanpassung/download-1rl/legislaturrichtlinien-2021-2024.pdf/download> [18.07.2023].

Stadt Bern, Hochbau (2016): Tierpark Bern. Neubau Dählhölzli-Bauernhof. Konzeptstudie im Einladungsverfahren. Bericht des Betreuungsgremiums, https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/prd/hochbau-stadt-bern/wettbewerbe-und-ausschreibungen/konzeptstudien/abgeschlossene-konzeptstudien-1/2016/jurybericht-bauernhof-daehlhoelzli-20161004-1-1.pdf/at_download/file [18.07.2023].

Stadt Bern, Stadtgrün (2020): Mach Bern zu deinem Garten. Inspiration aus der Ideenwerkstatt Stadtgärten 2020, <https://www.bern.ch/themen/freizeit-und-sport/gartnern-in-der-stadt/urban-gardening/anleitung-zum-urbanen-gaertnern/downloads/broschuere-inspiration-web.pdf/download> [18.07.2023].

Stadt Bern, Stadtgrün (o.A.): Berner Stadtgrün Strategie 2030, <https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/tvs/stadtgrun-bern/wofuer-wir-uns-einsetzen/downloads/strategiebroschuere-web.pdf/download> [18.07.2023].

8.6 Internetseiten

- Äss-Bar GmbH (2023): Partnerschaften, <https://www.aess-bar.ch/de/page/partnerschaften> [18.07.2023].
- Bene-Stadtplan (2023): Die nachhaltigsten Berner Geschäfte und Restaurants auf einen Blick!, <https://www.bene-stadtplan.ch/> [18.07.2023].
- Berner Wochenmarkt (2022): Verein Berner Märit, <https://www.bernerwochenmarkt.ch/> [18.07.2023].
- BioExpress Gomezjurado (2023): Märitkorb. Familienunternehmen BioBlaser Bärswil BE, <https://xn--mritkorb-0za.ch/> [18.07.2023].
- Biohof Grafenried (2015): Biohof Grafenried, <https://biohofgrafenried.ch/biohof-grafenried/> [18.07.2023].
- Biohof Heimenhaus (2023): Biohof Heimenhaus – Ein moderner, ökologischer, vielseitiger Bio-Bauernhof, <https://heimenhaus.ch/> [18.07.2023].
- BPUK (2023): Revidierte IVöB (IVöB 2019), <https://www.bpuk.ch/bpuk/konkordate/ivoeb/ivoeb-2019/> [18.07.2023].
- Brunner Eichhof (2023): Willkommen auf dem Eichhof, <https://www.brunnereichhof.ch/> [18.07.2023].
- Burgergemeinde Bern (2022): Rebberg auf der St. Petersinsel in neuen Händen, <https://www.bgbern.ch/service/medien/medienmitteilungen/rebberg-auf-der-st-petersinsel-in-neuen-haenden> [28.11.2023].
- Diaconis (2023): Nachhaltigkeit. Unsere Massnahmen im Bereich Nachhaltigkeit, <https://diacoinis.ch/ueber-uns/nachhaltigkeit/> [18.07.2023].
- Ernährungsforum Bern (2023): Die Arbeitskreise, <https://ernaehrungsforum-bern.ch/ueber-uns/#die-arbeitskreise> [18.07.2023].
- Fair Trade Town (2023): Bern, <http://www.fairtradetown.ch/de/bern> [18.07.2023].
- Familiengärten-Verband Bern (2018): Willkommen auf der Homepage des Familiengärtner-Verbandes Bern FGVB, <https://www.fgvb.ch/cms/index.php/verband/ueber-uns.html> [18.07.2023].
- Foodsave-Bankette (2023): Foodsave-Bankett Bern, <https://foodsave-bankette.ch/de/foodsave-bankett-bern/> [18.07.2023].
- Foodwaste.ch (2021): Aus Liebe zum Essen, <https://foodwaste.ch/> [18.07.2023].
- Fourchette verte Schweiz (2021): Fourchette verte. Allgemeiner Teil, https://www.fourchette-verte.ch/media/filer_public/c4/44/c444820c-75eb-44ae-b64b-10fd72fce9d4/fv_broschure_de.pdf [18.07.2023].
- Frisches.ch (2020): Abos sind unsere Leidenschaft, <https://www.frisches.ch/abo> [18.07.2023].
- Garten-Netz Bern (2021): Willkommen auf der Website vom GartenNetzBern. Hier erhalten Sie einen Überblick über die Berner Gartenorganisationen und Projekte, <https://www.gartennetz-bern.ch/cms/> [18.07.2023].
- Gmüesgarte (2023): Knackig-köstlicher Salat oder wärmende Suppe gefällig?, <https://gmuesgarte.ch/index.html> [18.07.2023].
- Güter (2023): Güter. Von Mitgliedern, für Mitglieder. Güter ist ein genossenschaftlich organisierter Mitmachladen, <https://www.gueter.be/> [18.07.2023].
- HEKS (2023): Neue Gärten Bern, <https://www.heks.ch/was-wir-tun/neue-gaerten-bern> [18.07.2023].
- IG Elfenau (2019): Stadtbauernhof Elfenau – Bern, http://www.ig-elfenau.ch/wp-content/uploads/2019/11/190320_FLYER_elfenau_21319.pdf [18.07.2023].
- Kanton Bern (2023): Neues Beschaffungsrecht, <https://www.kaio.fin.be.ch/de/start/themen/oeffentliches-beschaffungswesen/neues-beschaffungsrecht.html> [18.07.2023].
- Kulinata (2023): Das Festival für nachhaltige Ernährung, <https://www.kulinata.ch/ueber-uns/wer-wir-sind> [18.07.2023].

Lernort Bern (2023): LernOrt (Angebot für Schulkinder), <https://lernort-bern.ch/lernort/informationen/allgemein> [18.07.2023].

LOS Seeland (2023): Regionalmarke, <https://www.los-seeland.ch/regionalmarke/> [18.07.2023].

Madame Frigo (2023): Partner*innen, <https://madamefrigo.ch/de/partner/> [18.07.2023].

Naturpark Diemtigtal (2023): Produkte aus dem Diemtigtal mit dem Pärkelabel, <https://www.diemtigtal.ch/erlebnisse/alpleben/alpgenuss-zum-mitnehmen> [18.07.2023].

Naturpark Gantrisch (2022): Zertifizierte Regionalprodukte, <https://www.gantrisch.ch/entdecken/essen-trinken/regionale-produkte/zertifizierte-produkte/> [18.07.2023].

OGG Bern (2023): Ernährung Unser Fokus. Nachhaltige Ernährung, <https://www.ogg.ch/de/ernaeh-rung/uebersicht> [18.07.2023].

Radiesli (2023): Aktuelles. Mitmachen und unterstützen? Freie Ernteanteile 2023, <https://www.radiesli.org/> [18.07.2023].

Regionalprodukte Beo (2023): Marke «Regionalprodukte Berner Oberland». Echte und vielseitige Spitzenprodukte aus dem Berner Oberland, <https://www.regionalprodukte-beo.ch/de/> [18.07.2023].

Saubere Veranstaltungen (2023): Lebensmittel, <https://saubere-veranstaltung.ch/Public/Page?pageId=26> [18.07.2023].

Save Food (2023): Die wichtige Rolle der Gemeinden, <https://www.savefood.ch/de/gemeinden.html> [18.07.2023].

Schumachers Biohof (2023): Der Biohof auf der schönen St. Petersinsel. Willkommen auf der Insel, <https://www.schumachers-biohof.ch/> [28.11.2023].

Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Landwirtschaft BLW (2023): Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE). Projektübersicht, <https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/instrumente/laendliche-entwicklung-und-strukturverbesserungen/laendliche-entwicklung/projekte-zur-regionalen-entwicklung.html> [18.07.2023].

Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Raumentwicklung ARE (2023): Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen (NKNF), <https://www.are.admin.ch/are/de/home/nachhaltige-entwicklung/koordinationsorgane-und-zusammenarbeit/nknf.html> [18.07.2023].

Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Statistik BFS (2023): Räumliche Verteilung, <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/stand-entwicklung/raeumliche-verteilung.html> [15.08.2023].

Schweizerischer Städteverband (2023): Nationale Tagung «Nachhaltige Ernährung in Städten und Gemeinden», <https://staedteverband.ch/de/detail/nationale-tagung-laquo-nachhaltige-ernaehrung-in-staeden-und-gemeinden-raquo?share=1> [18.07.2023].

Slow Food Bern (2023): Gut, Sauber und Fair, <https://www.slowfoodbern.ch/> [18.07.2023].

Stadt Bern (2024): Entwicklung Parkanlage Efenau, Arealstrategie, Themenfelder <https://www.bern.ch/themen/planen-und-bauen/stadtentwicklung/freiraumentwicklung/entwicklung-parkanlage-elfenau/arealstrategie/themenfelder> [28.06.2024]

Stadt Bern (2023): Anleitung zum urbanen Gärtnern, <https://www.bern.ch/themen/freizeit-und-sport/gartnern-in-der-stadt/urban-gardening/anleitung-zum-urbanen-gaertnern> [18.07.2023].

Stadt Bern (2023): Berner Nachhaltigkeitstage, <https://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-und-energie/nachhaltigkeit/berner-nachhaltigkeitstage#:~:text=bis%202023.,im%20Zeichen%20der%20nachhaltigen%20Entwicklung> [18.07.2023].

Stadt Bern (2023): Das neue Beschaffungsrecht, <https://www.bern.ch/wirtschaft/beschaffung/das-neue-beschaffungsrecht> [18.07.2023].

Stadt Bern (2023): Familiengärten, <https://www.bern.ch/themen/freizeit-und-sport/gartnern-in-der-stadt/familiengarten> [18.07.2023].

Stadt Bern (2023): Familiengarten-Areale. Hier finden Sie eine Übersicht über die Familiengarten-Areale der Stadt, <https://www.bern.ch/themen/freizeit-und-sport/gartnern-in-der-stadt/familiengarten/areale-und-lageplan> [18.07.2023].

Stadt Bern (2023): Gemeinschaftliche Projekte, <https://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-und-energie/nachhaltigkeit/partizipative-projekte-fonds-der-la21> [18.07.2023].

Stadt Bern (2023): Grünes Klassenzimmer, <https://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-und-energie/stadtnatur/natur-erleben/grunes-klassenzimmer> [18.07.2023].

Stadt Bern (2023): Hintergrund der Berner Nachhaltigkeitstage, <https://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-und-energie/nachhaltigkeit/berner-nachhaltigkeitstage/hintergrund> [18.07.2023].

Stadt Bern (2023): Kreislaufwirtschaft, <https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/prd/wirtschaftsamtsamt/kreislaufwirtschaft> [18.07.2023].

Stadt Bern (2023): Lokale Agenda 21, <https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/sue/amt-fur-umweltschutz/umwelt-und-energie/lokale-agenda-21> [18.07.2023].

Stadt Bern (2023): Märkte in Bern, <https://www.bern.ch/themen/freizeit-und-sport/markte/maerkte> [18.07.2023].

Stadt Bern (2023): Marktstand betreiben, <https://www.bern.ch/themen/freizeit-und-sport/markte/marktstand> [18.07.2023].

Stadt Bern (2023): Merkmale unserer Arbeit, <https://www.bern.ch/themen/kinder-jugendliche-und-familie/kinderbetreuung/kitas-stadt-bern/ueber-uns/merkmale-unserer-arbeit-1> [18.07.2023].

Stadt Bern (2023): Naturnahes Gärtnern, <https://www.bern.ch/themen/freizeit-und-sport/gartnern-in-der-stadt/familiengarten/naturnahes-gaertnern> [18.07.2023].

Stadt Bern (2023): Umgesetzte Projekte, <https://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-und-energie/nachhaltigkeit/partizipative-projekte-fonds-der-la21/umgesetzte-projekte> [18.07.2023].

Stadt Bern (2023): Urban Gardening, <https://www.bern.ch/themen/freizeit-und-sport/gartnern-in-der-stadt/urban-gardening> [18.07.2023].

Stadt Bern (2023): Werkstätten, <https://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-und-energie/stadtnatur/natur-erleben/grunes-klassenzimmer/werkstaetten-1> [18.07.2023].

Stiftsgarten (2023): Stiftsgarten. Herzlich willkommen im Garten Eden für «Bärner Beeren und Chrüter». Begegnung und Bildung, <https://stiftsgarten.ch/> [18.07.2023].

TaPatate (2020): Gemüse- und Früchteabos auf der Region. Solidarisch, biologisch in Wallenbuch, <https://www.tapatate.ch/> [18.07.2023].

Too Good To Go International (2023): Lasst uns gemeinsam gutes Essen retten, <https://toogoodtogo.ch> [18.07.2023].

Transition Bern (2023): <https://transitionbern.ch/> [18.07.2023].

Verein Bärenhunger (2023): Initiativen. Vision Manifest. Aktivitäten. Mitmachen. Verein, <https://www.baerenhunger.ch/> [18.07.2023].

Verein Bioabi (2023): Bioabi, das ist dein Gemüseabo in der Region Bern, <https://bioabi.ch/> [18.07.2023].

Verein soliTerre (2022): Verein Soliterre – Regionale Vertragslandwirtschaft, <https://www.soliterre.ch/soliterre/index.php/de/> [18.07.2023].

Verein Weltacker Bern (2023): Nährboden für Denkanstösse, <https://weltacker-bern.ch/willkommen> [18.07.2023].

Zehendermätteli im Glück (2021): Zehendermätteli. Beiz. Kultur. Garten, <https://www.zehendermaetteli-imglueck.ch/> [18.07.2023].

8.7 Interviews

Interview mit Corinne Wälti, Fachstelle Nachhaltige Ernährung, Amt für Umweltschutz, Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie der Stadt Bern (14.03.2023).